



Fachmann Betreuung EFZ / Fachfrau Betreuung EFZ

Schullehrplan berufskundlicher Unterricht

verkürzte Grundbildung Fachmann Betreuung EFZ/Fachfrau Betreuung EFZ

- Fachrichtung Behindertenbetreuung
- Fachrichtung Betagtenbetreuung
- Fachrichtung Kinderbetreuung

Grundlagen

- Verordnung über die berufliche Grundbildung Fachfrau Betreuung/
Fachmann Betreuung vom 16. Juni 2005
- Bildungsplan zur Verordnung über die berufliche Grundbildung
Fachfrau Betreuung/Fachmann Betreuung
vom 16. Juni 2005 Nr. 94303, mit Anpassungen vom 2. Dezember 2010

Berufsbild (gemäss Bildungsverordnung Art. 1)

Die Fachpersonen Betreuung zeichnen sich durch folgende Tätigkeiten aus:

- a. Sie begleiten Menschen aller Altersstufen mit oder ohne körperliche, geistige, psychische oder soziale Beeinträchtigung in Alltag und Freizeit.
- b. Sie unterstützen, betreuen und fördern sie, ihren Lebensphasen und individuellen Bedürfnissen entsprechend, in der Entwicklung beziehungsweise Bewahrung der Selbstständigkeit.
- c. Sie arbeiten mit Einzelpersonen und Gruppen und üben ihre Berufstätigkeit in Institutionen für Kinder, für Jugendliche im Schulalter, für Menschen mit Behinderungen und für Betagte aus.
- d. Sie erbringen die Leistungen im Rahmen der erworbenen Kompetenzen selbstständig.

Dauer und Abschluss

Die verkürzte Grundbildung für Erwachsene dauert zwei Jahre und wird mit einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) abgeschlossen.

Lektionentafel verkürzte Grundbildung Fachleute Betreuung

BFS Basel

(28. Februar 2012)

Grundlage: Bildungsplan der BIVO Fachfrau/Fachmann Betreuung vom 16. Juni 2005 mit Anpassungen vom 2. Dezember 2010

Allgemeine Berufskunde (ABK)	Semester				Total pro Fach
	1.	2.	3.	4.	
Agogik	2	2	2	2	160
Gesundheit	1	1			40
Animation*	1				20
Hauswirtschaft*		1			20
Psychologie	2	2	3	2	180
Soziologie				1	20
Total ABK	120	120	100	100	440
Spezifische Berufskunde (SBK)	3	3	4	4	
Total SBK	60	60	80	80	280
Total Unterricht Berufskunde/Semester	180	180	180	180	
Total Schultage / Woche	1	1	1	1	

* Hauswirtschaft und Animation finden im 1. oder 2. Semester statt.

Leitgedanken für die schulische Ausbildung der Fachpersonen Betreuung an der Berufsfachschule Basel

Die Lerninhalte des Berufskundeunterrichts unterstützen die Lernenden darin, die Anforderungen der professionellen Betreuungsarbeit kompetent zu erfüllen. Die Berufsfachschule will mit ihrem Unterricht:

- den Lernenden fundiertes Fachwissen und Fertigkeiten vermitteln.
- die Lernenden dabei begleiten, Praxis-Erfahrungen mit fachlichem Wissen zu verknüpfen.
- die Lernenden dazu ermutigen, vor dem Hintergrund ihres Wissens in der Praxis situationsgerecht eigene, kreative Handlungsweisen zu entwickeln.
- Persönlichkeiten ausbilden, die ein Bewusstsein für eigene Stärken und Schwächen haben.
- das Einfühlungsvermögen der Lernenden fördern.
- die Lernenden dahingehend begleiten, dass sie zu einem professionellen Berufsverständnis finden.
- die Klasse als Lerngemeinschaft nutzen, in der die Selbst- und Sozialkompetenzen der Lernenden weiter entwickelt werden.
- die Lernenden durch transparente Anforderungen führen.
- mit einem empathischen und wertschätzenden Umgang mit den Lernenden im Unterricht eine Grundhaltung für die Arbeit mit Menschen vermitteln, die auf die praktische Betreuungsarbeit übertragen werden kann.

Inhaltsverzeichnis

Allgemeine Berufskunde

Agogik	5-18
Psychologie.....	19-31
Gesundheit.....	32-35
Animation	36
Hauswirtschaft.....	37-38
Soziologie	39-40

Spezifische Berufskunde

Behindertenbetreuung	41-60
Betagtenbetreuung.....	61-75
Kinderbetreuung.....	76-89

Schullehrplan Fachfrau Betreuung/Fachmann Betreuung verkürzte Grundbildung

Allgemeine Berufskunde	Agogik	1. Semester
-------------------------------	---------------	--------------------

Themen	Lerninhalte	Leistungsziele	A1	Hinweise
Agogik	Inhalte, Formen, Arbeitsweisen der Agogik Kompetenzen	4.1.7 ...beschreibt das eigenen berufliche Profil (Wissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten resp. Selbst-, Sozial- und Methoden-/Fachkompetenzen) (...). (K3)	1	Careum ABK K 16ff
Richtziel 4.1: Die Anforderungen an die Berufsrolle kennen und das eigene Handeln begründen				
Berufsrolle	Rolle, Berufsrolle Rollenkonflikte: Intrarollenkonflikt und Interrollenkonflikt	4.1.2 ...beschreibt die eigene berufliche Rolle mit ihren Rechten und Pflichten und erkennt mögliche Rollenkonflikte. (K3)	1	Careum ABK K 26ff
Rechte und Pflichten	Rechte und Pflichten des Arbeitnehmers: Recht auf Bezahlung, Schutz, Freizeit, Arbeitszeugnis, Persönliche Arbeitspflicht, Sorgfalt- und Treuepflicht, Befolgen von Anweisungen, Leistung von Überstunden	...	1	Careum ABK K 50ff (nicht detailliert behandeln)
Berufsmotivation	Unterschiedliche Beweggründe Berufsbild und Berufswahl	4.1.6 ...analysiert die eigene Berufswahl im Hinblick auf Motivation, Berufsbild und Berufsrealität. (K4)	1	Careum ABK K 23ff, A 22

Richtziel 4.3: Professionelle Beziehungen aufnehmen, gestalten und lösen				
Beziehung	Definition: Kontaktfördernde Massnahmen in der Betreuung Charakteristika von Beziehungen	3.2.2 ...beschreibt Möglichkeiten der Kontaktförderung im Alltag (K2)	2	Careum ABK I 39ff, A 35
Professionelle Beziehung	Merkmale iener professionellen Beziehung: Auftrag, Klientenorientierung, fachliche Reflexion, Bezahlung Phasen der professionellen Beziehung Regelungen des Datenschutzes: Umgang mit Informationen Umgang mit Akten Schweigepflicht	4.3.2 ...beschreibt den Unterschied im Verhalten bei beruflichen und privaten Beziehungen. (K3) 4.1.3 ...erklärt den Sinn der Regelungen des Datenschutzes und der Schweigepflicht. (K2)	3	Careum ABK I 43ff Careum ABK K 41ff
Personenzentrierte Haltung	Akzeptanz, Achtung, Wertschätzung, Kongruenz, Aufrichtigkeit, Empatie, Einfühlungsvermögen, Erkennbarkeit dieser Werthaltungen im Verhalten	4.3.6 ...beschreibt Merkmale personenzentrierter Haltung und bringt sie in Verbindung mit Praxisbeispielen. (K3)	2	Careum ABK I 44ff
Nähe und Distanz	Körperliche, psychische und intellektuelle Nähe und Distanz Persönliche Grenzen Verbale und nonverbale Gefühls- und Bedürfnisäusserungen Berufskodex Sexualstrafgesetz	4.3.7. ...erläutert die Bedeutung von Nähe und Distanz in der Beziehung zu Menschen. (K2)	2	Careum ABK I 48ff

Alltag in der Institution	Merkmale des institutionellen Alltags Alltag aus Sicht der betreuten Personen	2.1.1 ...beschreibt die Bedeutung des Alltags und erläutert Unterschiede zwischen institutionellem und privatem Alltag. (K3)	2	Careum ABK A 18ff
Strukturierung und Rhythmisierung des Alltags	Strukturelemente im Tages- Wochen- und Jahresablauf Rhythmisierung Wirkungen von Strukturierung und Rhythmisierung	2.1.2 ...erläutert vielfältige Möglichkeiten der Alltagsgestaltung wie Strukturierung, Rhythmisierung, Ritualisierung (Tages-, Wochen- und Jahresrhythmen). (K2)	2	Careum ABK A 18ff
Betreuungsaufgaben	Elemente einer ganzheitlichen Betreuungsaufgabe anhand des Fünfsäulenmodells von Petzold Menschenbild von Petzold	4.3.1 ...beschreibt Betreuung als ganzheitliche Aufgabe. (K2) 4.4.5 ...beschreibt den Beruf und die beruflichen Tätigkeiten der Fachfrau/des Fachmanns Betreuung. (K2)	2	Careum ABK K 9ff, K 15ff
Übergänge	Bedeutung von Übergängen Gestaltungsmöglichkeiten von Übergängen im Alltag	1.3.1 ...erklärt und begründet Gestaltungsmöglichkeiten von Übergangssituationen (...) (K3)	2	Careum ABK A 54
Orientierungshilfen	Zeitliche, räumliche, personelle und situative Orientierungshilfen Ziele und Nutzen von Orientierungshilfen: Wohlbefinden, Sicherheit, Selbstständigkeit	1.4.2 ...beschreibt die Bedeutung von Orientierungshilfen. (K2)	1	Careum ABK A 14ff
Richtziel 2.4: Rituale, Feste, Feiertage im Tages-, Wochen- und Jahresablauf sowie individuell bedeutende Ereignisse gestalten				
Ritual	Merkmale und Wirkungen von Ritualen Unterscheidung Ritual - Gewohnheit Ritualgestaltung	2.4.1 ...beschreibt den Sinn, die Bedeutung und die Wirkung von Ritualen und entwickelt Gestaltungsvorschläge für unterschiedliche Anlässe und Situationen. (K3)	3	Careum ABK A 37ff

Feste	Bedeutung von Festen Religiöse, gesellschaftliche und individuelle Feste	2.4.2 ...erklärt die Bedeutung von religiösen, gesellschaftlichen und individuellen Feiertagen. (K2)	1	Careum ABK A 37ff
Richtziel 3.2: Entwicklung und Autonomie der betreuten Personen im Alltag fördern bzw. erhalten				
Partizipation	Definition Bedeutung der Partizipation in der professionellen Betreuung	3.2.3 ...erläutert die Bedeutung der Teilnahme und Mitsprache bei alltäglichen Tätigkeiten und Abläufen. (K3)	3	Careum ABK
Richtziel 5.1: Aktivitäten der Betreuungsarbeit selbständig planen und vorbereiten				
Planungsmodell	Schritte des Planungsprozesses Nutzen und Anwendungsmöglichkeiten des Modells	5.1.3 ...beschreibt Planungsmethoden (...). (K3)	1	Careum ABK N 19ff
Informationsbeschaffung	Bedeutung von Fakten und Informationen für den Planungsprozess	5.1.1 ...zählt Möglichkeiten zur gezielten Informationsbeschaffung für die Planung von Aktivitäten auf. (K1)	1	Careum ABK N 21
Beobachtung	Offene und gezielte Beobachtung Anschauliche, wert- und interpretationsfreie Beobachtung Beobachtung anhand von Kriterien und Fragestellungen Unterscheidung zwischen Beobachtung und Interpretation	3.1.15 ...beschreibt die Bedeutung sowie Methoden und Ziele von Beobachtungen. (K3) 3.1.16 ...unterscheidet zwischen Beobachtung und Interpretation und zieht aus den gemachten Beobachtungen Schlüsse für die Betreuungsarbeit. (K4)	3	Careum ABK F 48ff

Interpretation	Ressourcen Die unterschiedlichen Wirkungen einer defizit- und der ressourcenorientierten Sichtweise	3.1.16 ...unterscheidet zwischen Beobachtung und Interpretation und zieht aus den gemachten Beobachtungen Schlüsse für die Betreuungsarbeit. (K4)	3	Careum ABK B55, N 21
Zielformulierung	Leit-, Richt-, Grob- und Feinziele SMART – Methode 5W – Methode	5.1.4 ...formuliert überprüfbare Ziele. (K3)	3	Careum ABK 34 ff, B 56 ff
Richtziel 6.1: Mit betriebsinternen Verfahren, Informatikanwendungen, Dokumentationsunterlagen und Formularen arbeiten				
Dokumentieren	Formatierung von Textdokumenten Titelblatt und Inhaltsverzeichnis Bilder einfügen Kopf- und Fusszeile	6.1.3 ...verfasst Berichte, Briefe und schulische Arbeiten mithilfe eines Textverarbeitungsprogramms. (K3)	0	Careum ABK M in Zusammenhang mit Fachthemen üben
Internet	Plattformen für Fachinformationen Internetseiten von Fachverbänden Quellenangaben	6.1.4 ...nutzt die Funktionen des Internets zur Beschaffung von fachlichen Informationen. (K3)	0	Careum ABK N 27ff. in Zusammenhang mit Fachthemen üben
			40 ²	

Lehrmittel Fachfrau/Fachmann Betreuung FaBe, Allgemeine Berufskunde (2011), Verlag careum, Zürich

Careum ABK

A¹ Lektionenzahl

A² Total Lektionenzahl

Allgemeine Berufskunde	Agogik	2. Semester
-------------------------------	---------------	--------------------

Themen	Lerninhalte	Leistungsziele	A ¹	Hinweise
Richtziel 5.1: Aktivitäten der Betreuungsarbeit selbständig planen und vorbereiten				
Planung der Durchführung	Handlungsmöglichkeiten Wahl und Begründung der Methoden (fachliche Begründung) Wirkungen der Handlungsansätze	3.1.8 ...benennt und erläutert situationsgerechte Interventionen (z. B. betreute Personen in ihrem Verhalten bestärken, ermutigen, ausprobieren lassen, Einsicht wecken, alternative Verhaltensweisen aufzeigen, logische Konsequenzen und entsprechende Massnahmen aufzeigen, bei Bedarf angekündigte Konsequenzen durchführen). (K3)	4	Careum ABK N 22, I 59
Vorbereitung der Durchführung geplanter Aktivitäten	Checkliste zur Vorbereitung: Zeit, Ort, Teilnehmer, Sicherheit, Material Ablauf einer Aktivität, eines Projektes: Einstieg, Hauptteil, Abschluss	2.5.5 ...beschreibt Möglichkeiten, Bedingungen und Gefahren für Ausflüge, Besuche und Anlässe etc. (K2) 3.2.6... erläutert beispielhaft professionelle Methoden der Anleitung von Menschen. (K3)	2	Careum ABK B 38ff
Auswertung und Reflexion	Feedback, Blitzlicht, Listen, Befragung Reflexion des eigenen Handelns Theoriegestützte Reflexion	5.2.1 ...erläutert Methoden der Auswertung. (K3)	2	Careum ABK N 39ff

Richtziel 7.1: Über ein Grundverständnis der Organisation im Sozialbereich verfügen				
Organisation	Ziel und Inhalt von Leitbildern Organigramme: Aufgaben, Hierarchie, Dienstweg, Stabsstellen Verständnis und Anwendung von Funktionendiagramm und Ablauforganisation Pflichtenheft und Stellenprofil	7.1.6 ...beschreibt das Funktionieren von sozialen Organisationen mit Grundbegriffen der Organisationslehre (z. B. Leitbild, Organigramm, Funktionendiagramm, Pflichtenheft, Ablauforganisation). (K2)	5	Careum ABK L
Richtziel 4.2: Im Team arbeiten und eigene Fachkompetenz einsetzen				
Sitzungsvorbereitung	Organisatorische Bedingungen Zielsetzungen: Beratung, Informationsaustausch, Entscheidungsfindung, Konfliktlösung Sitzungsablauf, Gesprächsstruktur Protokoll	4.2.8 ...zählt Grundprinzipien der Sitzungsvorbereitung auf. (K1)	3	Careum ABK M 4ff
Richtziel 2.2: Gespräche führen mit den betreuten Menschen, ihren Angehörigen und Bezugspersonen				
Gesprächsführung	Aufgaben der Gesprächsmoderation Anspruchsvolle Gesprächssituationen	2.2.1 ...erläutert Regeln der Gesprächsgestaltung (im Zusammenhang mit Raum, Zeit, Ablauf, Sprache) und wendet diese in Übungssituationen an. 2.2.2 ...beschreibt Methoden der Kommunikation	3	Careum ABK G 21ff

Entscheidungsfindung	Methoden der Entscheidungsfindung: Konsens, Mehrheitsentscheid	4.2.3 ...erklärt verschiedene Vorgehensweisen zur Entscheidungsfindung. (K2)	2	Careum ABK G 15ff
Konfliktlösung	Eskalationsstufen nach Glasl in der Gesprächsführung erkennen Deeskalierende Gesprächsführung	2.2.1 ...erläutert Regeln der Gesprächsgestaltung (im Zusammenhang mit Raum, Zeit, Ablauf, Sprache) und wendet diese in Übungssituationen an.	3	Careum ABK G 25ff
7.2 Die Verantwortung der verschiedenen Beteiligten einer Organisation kennen				
Rechtliche Aspekte der Zusammenarbeit	Erwachsenenschutz und Kinderschutz Vorsorgeauftrag, Patientenverfügung Elterliche Sorge Beistandschaft Obhutsentzug Fürsorgerische Unterbringung	7.2.1 ...erläutert gesetzliche Rechte und Verantwortlichkeiten von Fachpersonen, Angehörigen und Drittpersonen in der Betreuungsarbeit. (K2)	3	Careum ABK K 78 ff
Richtziel 2.5: Partizipation am gesellschaftlichen Leben ermöglichen				
Öffentlichkeitsarbeit	Bedeutung der öffentlichen Kontakte für die betreuten Menschen: gesellschaftliche Integration oder Ausgrenzung Normalisierungsprinzip	2.5.1 ...erläutert die Bedeutung der Partizipation am gesellschaftlichen Leben. (K3) 2.5.2 ...erläutert Mittel und Methoden, um die sozialen und kulturellen Netze der betreuten Personen zu pflegen. (K2) 2.5.3 ...erklärt das Entstehen von Ausgrenzung im sozialen Kontext und beschreibt Möglichkeiten der Integration. (K3)	2	Careum ABK J 62 ff (Integration/Ausgrenzung)

Richtziel 4.4: Kommunikation nach aussen mitgestalten				
Öffentlichkeitsarbeit	Zielsetzungen Methoden der Öffentlichkeitsarbeit: z.B. Nutzung der Medien, Tag der offenen Tür, Informationsveranstaltungen, fachliche Veranstaltungen, Zusammenarbeit mit Angehörigen, Vernetzung mit anderen Organisationen	4.4.1 ...beschreibt die Wirkungen des Verhaltens von Fachpersonen in der Öffentlichkeit. (K2)	2	Nutzung der Medien in der Öffentlichkeitsarbeit kann mit Thema Medien verbunden werden
Medien	Massenmedien Auswirkungen der Medien auf die Konsumenten	2.3.3...beschreibt kreative Einsatzformen und Wirkungen von Medien (z.B. Zeitungen, Bücher, Fernsehen, CD, DVD; Video, Internet). (K2)	6	Careum ABK B 27ff
Medienkompetenz	Medienkompetenz: Umgang und Analyse, Medien als Gestaltungsmittel nutzen Umgang mit Medien im Betreuungsalltag	2.3.3...beschreibt kreative Einsatzformen und Wirkungen von Medien (z.B. Zeitungen, Bücher, Fernsehen, CD, DVD; Video, Internet). (K2)	3	
			40 ²	

Lehrmittel Fachfrau/Fachmann Betreuung FaBe, Allgemeine Berufskunde (2011), Verlag Careum, Zürich

Careum ABK

A¹ Lektionenzahl

A² Total Lektionenzahl

Allgemeine Berufskunde		Agogik	3. Semester	
Themen	Lerninhalte	Leistungsziele	A ¹	Hinweise
Richtziel 4.1: Die Anforderungen an die Berufsrolle kennen und das eigene Handeln begründen				
Fachliche Begleitung	Supervision Intervision Coaching Beratungsstellen für Betreuerinnen und Betreuer	4.1.8 ...beschreibt Formen der fachlichen Begleitung (Coaching, Supervision, Intervention. (K2) 4.3.11 ...nennt und erläutert Organisationen und Beratungsstellen, die in Situationen der Überforderung unterstützen können. (K2)	3	Careum ABK G 34ff
Richtziel 4.2: Im Team arbeiten und eigene Fachkompetenz einsetzen				
Klasse	Planung eines Anlasses mit den Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern	4.2.1 ...vertritt in der Schulklasse die eigene Meinung. (K3) 4.2.2 ...hält Abmachungen der Schulklasse ein. (K3)	6	In Zusammenarbeit mit KLP
Richtziel 7.1: Ueber ein Grundverständnis der Organisation im Sozialbereich verfügen				
Professionalisierung	Entwicklung der Professionalisierung der sozialen Berufe	7.1.2 ...beschreibt die Entwicklung der Professionalisierung der sozialen Berufe und der Betreuungsaufgaben. (K2)	5	Careum ABK K 5ff

Berufsbild	Eigenes Berufsbild Berufsbild in der Öffentlichkeit Branchenverbände Selbsteinschätzung und Standortbestimmung Reflexion des eigenen Lernprozesses	4.1.6 ...analysiert die eigene Berufswahl im Hinblick auf Motivation, Berufsbild und Berufsrealität. (K4) 4.1.7 ...beschreibt das eigene berufliche Profil (Wissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten resp. Selbst-, Sozial- und Methoden-Fachkompetenzen) und leitet daraus berufliche Perspektiven ab. (K3)	5	
Richtziel 5.1: Aktivitäten der Betreuungsarbeit selbständig planen und vorbereiten				
Qualität	Qualitätsstandards in der Betreuung Qualitätsmanagement Effizienz, Effektivität Zertifizierung	5.1.5...erläutert die Begriffe ‚Qualität‘ und ‚Effizienz‘ in der Betreuungsarbeit. (K3)	6	Careum ABK L 16ff
Repetieren, Vertiefen, Vernetzen	Repetition und Vertiefung der Schwerpunktthemen des Fachs Verknüpfung mit Inhalten anderer Fächer		15	Lektionen können während des ganzen Semesters eingesetzt werden
			40 ²	

Lehrmittel Fachfrau/Fachmann Betreuung FaBe, Allgemeine Berufskunde (2011), Verlag careum, Zürich

Careum ABK

A¹ Lektionenzahl

A² Total Lektionenzahl

Allgemeine Berufskunde	Agogik	4. Semester
-------------------------------	---------------	--------------------

Themen	Lerninhalte	Leistungsziele	A ¹	Hinweise
Richtziel 4.1: Die Anforderungen an die Berufsrolle kennen und das eigene Handeln begründen				
Ethische Grundsätze	Werte, Normen, Ethik, Moral Ethische Grundsätze für die Betreuung: Nicht Schaden-Prinzip, Autonomieprinzip, Fürsorgeprinzip, Prinzip der Gerechtigkeit, Prinzip der Menschenwürde Ethische Dilemmata	4.1.1 ...begründet berufliche Handlungen mit ethischen Grundprinzipien und sozialen Normen. (K4)	5	Careum ABK K 58ff Careum ABK K 67 ff
Richtziel 4.3: Professionelle Beziehungen aufnehmen, gestalten und lösen				
Macht und Abhängigkeit	Integrität Formen der Macht Macht und Abhängigkeit Umgang mit Macht und Abhängigkeit Prävention Formen des Machtmissbrauchs Vorgehensweisen bei Machtmissbrauch oder Verdacht	4.3.9 ...zeigt die Problematik von Ab- hängigkeiten in Betreuungsverhältnissen und entsprechende Handlungsmöglich- keiten auf. (K3) 4.3.10 ...erkennt und beschreibt Formen des Übergriffs und des Machtmiss-brauchs und erläutert professionelle Verhaltensmöglichkeiten. (K3)	4	Careum ABK K 30ff Careum ABK I 50ff Careum ABK K 71ff Umgang mit Macht- missbrauch in den spezifischen Situatio- nen der Fachbereiche wird in SBK behandelt

Richtziel 7.1: Über ein Grundverständnis der Organisationen im Sozialbereich verfügen				
Sozial-versicherungen	Bundesverfassung: Grundlage des Sozialstaates Kausalitäts- und Finalitätsprinzip Drei-Säulen-Prinzip Sozialwerke der Schweiz	7.1.1 ...erläutert die Artikel der Bundesverfassung (Art. 12 und 41), welche die notwendigen sozialen Massnahmen für eine menschenwürdige Existenz beschreiben. (K2) 7.1.4 ...beschreibt die wichtigen Aspekte der schweizerischen Sozialpolitik (z.B. AHV, IV, Ergänzungsleistungen, Sozialhilfe, Anspruch auf Hilfsmittel, Subventionen, Arbeitslosenversicherung) in Bezug auf die Anspruchsberechtigten. (K3)	6	Careum ABK L 27ff Careum ABK L 30ff 3-Säulen-Prinzip: Überschneidung mit ABU
Finanzierung	Begriffe des Rechnungswesens Finanzierung der Betreuungsarbeit	7.1.5 ...beschreibt die verschiedenen Finanzierungsgrundlagen (Subventionen, Tagessatz, IV-Renten, Ergänzungsleistungen, Spenden usw.) und Grundbegriffe des Rechnungswesens (Budget, Kontenplan, Revision). (K2)	3	Careum ABK L 37ff Careum ABK L 33ff
Richtziel 1.3: Betreute Personen in besonderen Situationen unterstützend begleiten				
Austritt	Organisation und Gestaltung der Austrittssituation	1.3.1 ...erklärt und begründet Gestaltungsmöglichkeiten von (...) Austrittssituationen. (K3)	4	Careum ABK M 16 Careum ABK A 55

Prüfungsvorbereitung	Repetition und Prüfungsvorbereitung		10	
			32 ² _*	

Lehrmittel Fachfrau/Fachmann Betreuung FaBe, Allgemeine Berufskunde (2011), Verlag careum, Zürich

Careum ABK

A¹ Lektionenzahl

A² Total Lektionenzahl

* Im 6. Semester fallen die Lektionen vom Juni weg.

Allgemeine Berufskunde	Psychologie	1. Semester
-------------------------------	--------------------	--------------------

Themen	Lerninhalte	Leistungsziele	A¹	Hinweise
Richtziel 3.1: Ressourcen und Potential der betreuten Personen erkennen				
Lernen	Lernbiographie Lerntyp, Lernstil Lerntheorien Lernstrategien	3.1.5 ...erläutert verschiedene Lerntheorien (z.B. Klassisches Konditionieren, Lernen durch Verstärkung, Nachahmung, Versuch und Irrtum, Einsicht). (K2)	4	Careum ABK N 4ff Careum ABK I 12ff
Methoden	Lernmethoden wie Mind Map, Listen, Karteikarten, Lesetechnik, Visualisierung		0	in Zusammenhang mit Fachthemen üben
Grundbegriffe der Entwicklungspsychologie	Merkmale von Entwicklung: logische Reihenfolge, Differenzierung, Integration, Aufbau und Abbau kritische und sensible Phasen	3.1.6 ...beschreibt die wichtigsten Schritte der menschlichen Entwicklung (...) als Prozess. (K2)	2	Careum ABK H 6ff
Grundlagen der Entwicklung	Zusammenspiel der Entwicklungsfaktoren Anlage, Umwelt, Selbststeuerung Reifung und Lernen Risiko- und Schutzfaktoren Konzept der Resilienz	3.1.7 ...erläutert entwicklungsfördernde und - behindernde Einflussfaktoren. (K2)	2	Hagemann (2009) S. 323 (2013) S. 255 Hagemann (2009) 323 (2013) 255 Careum ABK H9 „Anlage, Umwelt“ wird auch in SBK KB bearbeitet.

Lebensphasen	Entwicklung über die Lebensspanne Lebensphasen Konzept der Entwicklungsaufgaben nach Robert J. Havighurst	3.1.6 ...beschreibt die wichtigsten Schritte der menschlichen Entwicklung (...) als Pro- zess. (K2)	2	Careum ABK H 8ff Hagemann (2013) S. 151 ff Konzept von Erikson wird im 2. Semester bearbeitet.
Spiel	Funktion des Spielens Spielformen	3.2.4 ...beschreibt verschiedene Möglich- keiten und Formen von Spielen für unter- schiedliche Altersstufen und Gelegenhei- ten. (K2) 3.2.5 ...erklärt die Bedeutung von Spielen für die Entwicklung und Erhaltung der geis- tigen, psychischen und sozialen Fähigkeiten und Fertigkeiten. (K2)	3	Careum ABK B 42ff
Entwicklungs- bereiche	Entwicklung in verschiedenen Bereichen der Gefühle, des Sozialverhaltens, der Motorik, der Wahrnehmung und Sprache, der Kognition	3.1.6 ...beschreibt die wichtigsten Schritte der menschlichen Entwicklung (Emotion, Motorik, Wahrnehmung, Denken, Sprache (...) als Prozess. (K2)	10	Careum ABK H 18ff F 39ff Hagemann (2009) S. 248 ff (2013) S. 175ff Hobmair Psy 169ff. Moralische Entwicklung wird im 2. Semester behandelt.
Bindung	Konzept der Bindungstheorie	3.1.6 ...beschreibt die wichtigsten Schritte der menschlichen Entwicklung (Emotion, Wahrnehmung (...) als Prozess. (K2)	3	Hobmair Psy 304f Hobmair Päd 46f Oerter/Montada 197ff

Richtziel 4.3: Professionelle Beziehungen aufnehmen, gestalten und lösen				
Wahrnehmung	Wahrnehmungsprozess Subjektivität der Wahrnehmung soziale Wahrnehmung individuelle und soziale Faktoren der Wahrnehmung Wahrnehmungsverzerrungen Wahrnehmung und Interpretation Wahrnehmungsstörungen	3.1.3 ... beschreibt Aspekte der sozialen Wahrnehmung. (K2) 3.1.16 ... unterscheidet zwischen Beobachtung und Interpretation und zieht aus den gemachten Beobachtungen Schlüsse für die Betreuungsarbeit. (K4) 3.1.2 ... erläutert Wahrnehmungsprozesse und mögliche Störungen. (K2)	5	Hagemann (2009) 4.2 (2013) 4 Hobmair Psy 92 ff Careum F39ff „Beobachtung und Interpretation“ wird in Agogik im 2. Semester behandelt.
Kommunikation als Regelkreis	soziale Interaktion und Kommunikation soziale Kommunikation als Regelkreis Funktion der Kommunikation verbale nonverbale Kommunikation	4.3.3 ... beschreibt Grundbegriffe, Bedeutung und Funktion der verbalen und nonverbalen Kommunikation für den Menschen. (K2)	2	Careum ABK F4ff Hobmair Psy 343 Hagemann (2009) 15 (2013) 16
Richtziel 2.2: Gespräche führen mit den betreuten Menschen, ihren Angehörigen und Bezugspersonen				
Kommunikationsmodelle	Kommunikationsmodell von Schulz von Thun Axiome von Watzlawick	4.3.4 ... beschreibt verschiedene Kommunikationstheorien (z.B. Watzlawick, Schulz von Thun (...)) und setzt diese in Übungssituationen um. (K3)	3	Careum ABK F 12ff

Methoden der Kommunikation	Kriterien für erfolgreiche Kommunikation Methoden für erfolgreiche Kommunikation Du- Ich-Botschaften aktives Zuhören Metakommunikation	2.2.2 ...beschreibt Methoden der Kommunikation (wie z.B. aktives Zuhören) und wendet diese in Übungssituationen an. (K3)	2	Careum ABK F 21ff
Feedback	Feedback Funktion des Feedbacks Feedbackregeln für Feedback geben und empfangen	4.3.8 ...erläutert Feedbackregeln, gibt Feedback und nimmt Feedback an. (K3)	2	Careum ABK F 24ff
			40 ²	

Lehrmittel Fachfrau/Fachmann Betreuung FaBe, Allgemeine Berufskunde (2011), Verlag careum, Zürich
Hagemann, C.: Pädagogik, Psychologie (2009/2013), Bildungsverlag EINS, Troisdorf
Hobmair, H.: Psychologie (2008), Bildungsverlag EINS, Troisdorf
Hobmair, H Pädagogik (2008), Bildungsverlag EINS, Troisdorf
Oerter, R./Montada, L.: Entwicklungspsychologie. (2002), Berlin, Beltz, Weinheim, Basel

Careum ABK
Hagemann
Hobmair Psy
Hobmair Päd
Oerter/Montada

A¹ Lektionenzahl

A² Total Lektionenzahl

Allgemeine Berufskunde	Psychologie	2. Semester
-------------------------------	--------------------	--------------------

Themen	Lerninhalte	Leistungsziele	A¹	Hinweise
Richtziel 3.1: Ressourcen und Potential der betreuten Personen erkennen				
Lebensphasen	Lebenszyklus nach Erik H. Erikson Lebensphasen mit Krisen Repetition der Entwicklungsaufgaben.	3.1.1 ...erläutert die wichtigsten psychologischen Begriffe zum Thema Identität und Persönlichkeit. (K2)	3	Careum ABK H15f
Psychologische Richtungen	Grundlagen der: Humanistischen Psychologie Tiefenpsychologie Verhaltenspsychologie kognitive Psychologie systemische Psychologie	3.1.1 ...erläutert die wichtigsten psychologischen Begriffe zum Thema Identität und Persönlichkeit. (K2)	8	Careum ABK I 44 ff. Careum ABK H 12 ff. personenzentrierte Haltung und Identität nach Petzold wird in Agogik behandelt.
Sexualität	Bedeutung der Sexualität im Lebenslauf psychosexuelle Entwicklung nach S. Freud Entwicklung der Geschlechtsidentität	3.1.1 ...beschreibt die Bedeutung von Sexualität und sexuellen Bedürfnissen. (K2)	4	Careum ABK H 12 ff. Careum ABK I 36F. Oerter/Montada 648ff
Moral	Entwicklung des moralisches Urteils, moralisches Handeln	3.1.6 ...beschreibt die wichtigsten Schritte der menschlichen Entwicklung ((...) Moral) als Prozess. (K2)	4	Careum ABK H41ff

Richtziel 1.3: Betreute Personen in besonderen Situationen unterstützend begleiten				
Kritische Lebensereignisse	kritische Lebensereignisse, ihre Auswirkungen und Bewältigungsmöglichkeiten	1.3.2 ...beschreibt Wirkungen von besonderen Ereignissen wie Verlust, Trennung und schwere Krankheit auf die betreuten Menschen (und begründet fachlich angemessene Reaktionen darauf). (K3)	3	Oerter/Montada 44f, 694ff Careum ABK H 50f
Trauer	Trauerprozess Umgang mit Trauer	1.3.3 ...beschreibt Formen von Trauer und Trauerprozessen (...). (K2)	2	Careum ABK H 51ff
Psychische Kräfte	Emotion, Motivation, Kognition Merkmale und Funktion von Emotion Motiv und Bedürfnis nach Maslow		3	Hagemann (2009) S. 109ff (2013) S. 86ff Hagemann 109ff Careum ABK A 6
Emotion	Angst als Beispiel für Emotion Erscheinungsformen, Ursachen, Funktion Umgang mit Angst	1.3.3 ...beschreibt Formen von Trauer und Trauerprozesse sowie von Angst Angststörungen. (K2)	2	Hagemann S. 403ff Careum ABK H 56ff Angststörungen werden im 3. Semester behandelt.
Motivation	Aggression als Beispiel für Motivation Erscheinungsformen, Ursachen, Funktion Umgang mit Aggression Extrinsische und intrinsische Motivation	1.3.4 ...beschreibt aggressives Verhalten und erklärt fachlich begründete Reaktionsmöglichkeiten. (K2)	2	Careum ABK I 65ff Careum ABK A 22ff.

Richtziel 4.2: Im Team arbeiten und die eigene Fachkompetenz einsetzen				
Gruppe	Merkmale von Gruppen Rollen und ihre Funktion Entwicklungsphasen der Gruppe	4.2.4 ...beschreibt Merkmale, Entwicklung und Dynamik einer Gruppe. (K2)	3	Careum ABK G 8ff Hagemann 335ff Hagemann (2009) S. 335ff (2013) S. 264ff wird im 1. Sem. SKB KB bearbeitet
Konflikt	Arten von Konflikten Ursachen von Konflikten Verlauf von Konflikten		2	Careum ABK G 21ff
Konfliktlösung	Verschiedene Modelle Techniken der Deeskalation Beitrag erfolgreicher Kommunikation zur Konfliktlösung Modell von Rosenberg Repetition der Kommunikationsregeln	4.2.5 ...erläutert konstruktive Konfliktlösemodelle und setzt sie in Konfliktsituationen in der Schulklasse ein. (K3) 2.2.1 ...erläutert Regeln der Gesprächsgestaltung (in Zusammenhang mit Raum, Zeit, Ablauf, Sprache) und wendet diese in Übungssituationen an. (K3) 4.3.4 ...beschreibt verschiedene Kommunikationstheorien (z.B. Watzlawik, Schulz von Thun, Rosenberg und setzt diese in Übungssituationen um. (K3)	4	Careum ABK G 28ff Careum ABK F 31ff (Glasl wird in der Agogik im 2. Semester bearbeitet)
			40 ²	

Lehrmittel Fachfrau/Fachmann Betreuung FaBe, Allgemeine Berufskunde (2011), Verlag careum, Zürich
Hagemann, C.: Pädagogik, Psychologie (2009/2013), Bildungsvlag EINS, Troisdorf
Hobmair, H.: Psychologie (2008), Bildungsvlag EINS, Troisdorf
Hobmair, H. Pädagogik (2008), Bildungsvlag EINS, Troisdorf
Oerter, R./Montada, L.: Entwicklungspsychologie. (2002), Berlin, Beltz, Weinheim, Basel

Careum ABK
Hagemann
Hobmair Psy
Hobmair Päd
Oerter/Montada

A¹ Lektionenzahl A² Total Lektionenzahl

Allgemeine Berufskunde	Psychologie	3. Semester
------------------------	-------------	-------------

Themen	Lerninhalte	Leistungsziele	A ¹	Hinweise
3.1 Richtziel: Ressourcen und Potenzial der betreuten Personen erkennen				
Sozialisation	Sozialisationsinstanzen Sozialisationsmodell von U. Bronfenbrenner	3.1.4... erläutert Begriffe und Prozesse der Sozialisation. (K2)*	8	Careum ABK F44, H 47
Behinderung/ Beeinträchtigung	Unterschied Krankheit/Behinderung Definition von Behinderung Defizitorientierung/ Ressourcenorientierung Vergleich medizinisches und bio-psycho-soziales Modell Personen- und der umweltbezogene Faktoren Bedeutung des bio-psycho-sozialen Modells in der Betreuung Down-Syndrom als Beispiel	3.1.12 ...beschreibt einzelne Formen der körperlichen, geistigen, psychischen und sozialen Beeinträchtigung, Störung und Behinderung. (K2)	3	Careum ABK H 58ff Hagmann(2009) 432 ff / (2013) 345 ff http://bidok.uibk.ac.at/library/wzs-7-05-puschke-klassifikation.html#id3026659 Heilerz.pflege HEP (Bd.1) S. 66 FaBe BEH hat Kenntnisse aus SKB 1. Sem.

Ursachen von Behinderungen	Prä-, peri-, postnatale Ursachen Bedeutung von sozialen Einflüssen	3.1.13 ...zählt mögliche Ursachen von körperlichen, geistigen, psychischen und sozialer Beeinträchtigung, Störung und Behinderung auf. (K1)	1	Careum ABK H 63ff Hagemann (2013) S. 349ff
Formen von Behinderung	Begriffe: Beeinträchtigung, Behinderung Beurteilung von Beeinträchtigung und Behinderung anhand des medizinischen und des bio-psycho-sozialen Modells Formen: - Kognitiv - Körperlich - Sinnesschädigungen	3.1.12 ...beschreibt einzelne Formen der körperlichen, geistigen, psychischen und sozialen Beeinträchtigung, Störung und Behinderung. (K2)	7	Careum ABK H 63ff Hagemann (2013) S. 346/347 Bernitzke 204ff
Mehrfach-, Folge- und Schwerstbehinderungen	Am Beispiel der Cerebralparese	...	3	Careum ABK H 60ff Hagemann (2013) S. 346/347
Behinderung und ihre Folgen	Folgen für den betroffenen Menschen und seine Familie Agogische Grundsätze für die Betreuung von Menschen mit Behinderung	...	3	Hagemann (2013) S. 350/351ff
Inklusion von Menschen mit Behinderung	Definition der Begriffe Separation, Integration und Inklusion UNO-Menschenrechtskonvention für Menschen mit Behinderung Bedeutung der Konvention für die Betreuungsarbeit	3.2.3...erläutert die Bedeutung der Teilnahme und Mitsprache bei alltäglichen Tätigkeiten und Abläufen. (K3)	3	Bernitzke 204ff

Psychische Störungen/ Beeinträchtigungen	Überblick über die klinische Psychologie	3.1.12 ...beschreibt einzelne Formen der körperlichen, geistigen, psychischen und sozialen Beeinträchtigung, Störung und Behinderung. (K2)	2	http://www.dimdi.de/statik/de/klassi/diagnosen/icd10/htmlgm2010/index.htm#V Hobmair, Psy 455ff
Affektive und Belastungsstörungen	Symptome, Verlauf, Ursachen, Behandlung von: Bipolare Störung, Depression Angst- Zwangsstörung posttraumatische Belastungsstörung	1.3.3 ...beschreibt Formen (...) von Angst	6	Hautzinger 63ff Hobmair, Psy 461ff
Persönlichkeits- und wahnhafte Störungen	Symptome, Verlauf, Ursachen, Behandlung von: Schizophrenie Borderline-Störung	3.1.13 ...zählt mögliche Ursachen von körperlichen, geistigen, psychischen und sozialer Beeinträchtigung, Störung und Behinderung auf. (K1)	4	Hautzinger 133ff Hobmair, Psy 470ff
Entwicklungsstörungen	Symptome, Verlauf, Ursachen, Behandlung von: Frühkindlicher Autismus, Aspergersyndrom	...	6	Hautzinger 143ff

Repetition	Behandlungsformen und ihr theoretischer Hintergrund	kein Leistungsziel	8	Hobmair, Psy 490ff
Repetieren, Vertiefen, Vernetzen	Repetition und Vertiefung der Schwerpunktthemen des Fachs Verknüpfung mit Inhalten anderer Fächer		6	Lektionen können während des ganzen Semesters eingesetzt werden.
			60 ²	

Lehrmittel Fachfrau/Fachmann Betreuung FaBe, Allgemeine Berufskunde (2011), Verlag careum, Zürich
Bernitzke, F. (2011) Heil- und Sonderpädagogik. Bildungsverlag EINS. Troisdorf
Hagemann, C.:Pädagogik, Psychologie (2009/2013), Bildungsverlag EINS, Troisdorf
Hobmair, H.: Psychologie (2008), Bildungsverlag EINS, Troisdorf
Hautzinger, M. ;Thies, E.: Klinische Psychologie. (2009), Beltz. Weinheim, Basel
Bernitzke, F.: Hei- und Sonderpädagogik. (2011), Bildungsverlag EINS. Troisdorf

Careum ABK
Bernitzke
Hagemann
Hobmair Psy
Hautzinger
Bernitzke

A¹ Lektionenzahl
A² Total Lektionenzahl

Allgemeine Berufskunde	Psychologie	4. Semester
-------------------------------	--------------------	--------------------

Themen	Lerninhalte	Leistungsziele	A¹	Hinweise
3.1 Richtziel: Betreute Personen in besonderen Situationen unterstützend begleiten*				
Sucht/Abhängigkeit	Symptome, Verlauf, Ursachen, Behandlung von: Abhängigkeitssyndrom (exemplarisch) Alkohol, Opioide, Cannabioide, Sedative/Hynotika	3.1.14 ...beschreibt verschiedene Formen von Sucht. (K2)	6	Hautzinger 39ff http://www.dimdi.de/sta-tic/de/klassi/diagnosen/icd10/htmlgm2010/index.htm#V
1.5 Richtziel: In der Ernährung und Verpflegung Unterstützung bieten*				
Essstörungen	Formen, Symptome, Verlauf, Ursachen, Behandlung von Anorexia Nervosa, Bulimie Nervosa	1.5.5 ...erklärt Merkmale und Auswirkungen von auffälligem Essverhalten und beschreibt die notwendigen Massnahmen. (K3)	6	<u>Hautzinger 110ff</u>

4.1 Richtziel: Die Anforderungen an die Berufsrolle kennen und das eigene Handeln begründen				
Stress Burnout	Symptome, Ursachen und Prävention von Stress und Burnout	4.1.5 ...zählt einzelne Stresssymptome und Zeichen der psychischen und physischen Überlastung sowie Symptome eines Burnouts auf und erläutert hilfreiche Massnahmen zur Vorbeugung und Bewältigung. (K3) 4.3.11 ...nennt und erläutert Organisationen und Beratungsstellen, die in Situationen der Überforderung unterstützen können. (K2)	6	Hobmair Psy 194ff Careum ABK C 14ff auf 2. Sem. aufbauen Emotion, Motivation, Kognition, Handeln
Psychosozialer Stress: Mobbing	Erscheinungsformen, Entstehung und Umgang mit Mobbing	5.2.3 ...reflektiert und bewertet die eigene Tätigkeit und zieht daraus Folgerungen für Schule und Praxis. (K4)	4	Careum ABK G 36
Repetition	Repetition und Prüfungsvorbereitung		10	
			32*	

*Lehrmittel Fachfrau/Fachmann Betreuung FaBe, Allgemeine Berufskunde (2011), Verlag careum, Zürich
Hautzinger, M. ;Thies, E. (2009) klinische Psychologie. Beltz. Weinheim, Basel*

*Careum ABK
Hautzinger*

A¹ Lektionenzahl

A² Total Lektionenzahl

* Im 6. Semester fallen die Lektionen vom Juni weg.

Allgemeine Berufskunde	Gesundheit	1. Semester
-------------------------------	-------------------	--------------------

Themen	Lerninhalte	Leistungsziele	A¹	Hinweise
Richtziel 1.1 Bei der Körperpflege Unterstützung bieten oder sie stellvertretend übernehmen				
Gesundheit	Gesundheit – Krankheit WHO-Definition von Gesundheit Salutogenese	1.1.1 ...beschreibt die Wichtigkeit körperlicher und seelischer Unversehrtheit des Menschen. (K2)	3	Careum ABK C 4ff
Prävention	Primäre, sekundäre und tertiäre Präventionsmassnahmen Impfplan	1.2.4 ...erklärt gesundheitsfördernde und präventive Massnahmen für sich und andere. (K2)	2	Careum ABK C 6ff
Hygiene	Hygienerichtlinien Reinigung, Desinfektion Händewaschen, Händedesinfektion Körperhygiene, Kleidung, Schmuck	1.1.3 ... zählt Hygienerichtlinien auf und begründet diese. (K2)	4	Careum ABK C 8ff
Körperpflege	Grundsätze Körperpflegeformen Körperreinigungsmittel Hautpflege Hilfe beim An- und Ausziehen	1.1.2 ...erläutert Methoden und Hilfsmittel der täglichen Körperpflege. (K2)	4	Careum ABK C 21ff

Richtziel 1.2: Das psychische und physische Wohlbefinden der betreuten Menschen erhalten				
Anatomie	Der menschliche Körper: Organsysteme: Bewegung, Sinne, Nerven, Haut	1.2.1 ...beschreibt den menschlichen Körper und seine Funktionen in Grund-zügen (...) Bewegungsapparat, Nervensystem, Sinnesorgane und Haut). (K2)	7	Careum ABK C 37ff
			20 ²	

Lehrmittel Fachfrau/Fachmann Betreuung FaBe, Allgemeine Berufskunde (2011), Verlag careum, Zürich

Careum ABK

A¹ Lektionenzahl

A² Total Lektionenzahl

Allgemeine Berufskunde	Gesundheit	2. Semester
-------------------------------	-------------------	--------------------

Themen	Lerninhalte	Leistungsziele	A ¹	Hinweise
Richtziel 1.2: Das psychische und physische Wohlbefinden der betreuten Menschen erhalten				
Anatomie	Der menschliche Körper: Organsysteme: Verdauung, Harnwege, Atmung, Herzkreislauf	1.2.1 ...beschreibt den menschlichen Körper und seine Funktionen in Grund-zügen (Herzkreislauf, Verdauungssystem, Harnwege, Atemwege, (...). (K2)	5	Careum ABK C 37ff
Krankheiten	Erkennen von Krankheitssymptomen: Fieber, Schmerz, Bewusstseins- und Wahrnehmungsveränderungen, Schwellungen Massnahmen bei diesen Symptomen Ursachen, Symptome und Verlauf von Krankheiten Infektiöse Krankheiten: Hepatitis B, HIV, Typhus	1.2.2 ...erläutert Krankheitssymptome wie Fieber, Schmerz, Atemnot, Bewusstseinsveränderung, Wahrnehmungsveränderung, Schwellung. (K2) 1.2.3 ...erläutert Ursachen, Symptome und Verlauf häufiger Krankheiten (z. B. Schnupfen, Husten, Grippe, Diabetes, Krebs). (K2)	7	Careum ABK C 37ff

Richtziel 1.7: Die Sicherheit berücksichtigen und in Notfallsituationen richtig handeln				
Notfallsituationen	Vorgehen in Notfallsituationen ABCD-Schema Lagerungen bei Bewusstlosigkeit, Schock und Hitzschlag Blutstillung, Verbandlehre	1.7.1 ...beschreibt Merkmale und Formen von Notfallsituationen und leitet daraus das richtige Verhalten ab. (K3) 1.7.2 ...beschreibt Massnahmen erster Hilfe und wendet diese in Übungs-situationen an. (K3)	8	Careum ABK E 16ff
			20 ²	

Lehrmittel Fachfrau/Fachmann Betreuung FaBe, Allgemeine Berufskunde (2011), Verlag careum, Zürich

Careum ABK

A¹ Lektionenzahl

A² Total Lektionenzahl

Allgemeine Berufskunde	Animation	1. Semester oder 2. Semester Animation wird im Wechsel mit Hauswirtschaft unterrichtet
-------------------------------	------------------	--

Themen	Lerninhalte	Leistungsziele	A¹	Hinweise
Richtziel 2.3: Kreative Aktivitäten zur Anregung und Animation durchführen				
Animation	Beschreibung des Begriffes und der Inhalte der „Soziokulturellen Animation“ Bedeutung der Soziokulturellen Animation für den Menschen	2.3.1 erläutert, wie kreative Aktivitäten mit betreuten Menschen geplant, durch-geführt und reflektiert werden können. (K4)	4	Careum ABK B
Kreativität	Definition Kreativität Bedeutung der Kreativität für den Menschen Bedeutung der Kreativität für die Betreuung Förderung der Kreativität durch kreative Methoden, Mittel und Materialien	2.3.1 ...erläutert, wie kreative Aktivitäten mit betreuten Menschen geplant, durch-geführt und reflektiert werden können. (K4)	12	Careum ABK B
Kunst und Kultur	Bedeutung kultureller Angebote für betreute Menschen Nutzung kultureller Angebote in der Betreuung	2.3.2 ...beschreibt beispielhaft die Bedeutung und Wirkung von Musik, Literatur, Theater und Kunst auf die -betreuten -Menschen und die Gemeinschaft im Arbeitsfeld. (K3)	4	Careum ABK A 21ff, B, J 10ff
			20 ²	

Lehrmittel Fachfrau/Fachmann Betreuung FaBe, Allgemeine Berufskunde (2011), Verlag careum, Zürich

Careum ABK

A¹ Lektionenzahl A² Total Lektionenzahl

Allgemeine Berufskunde	Hauswirtschaft	1. Semester oder 2. Semester Hauswirtschaft wird im Wechsel mit Animation unterrichtet
-------------------------------	-----------------------	--

Themen	Lerninhalte	Leistungsziele	A ¹	Hinweise
Richtziel 1.6: Alltägliche Hausarbeiten gestalten				
Ökologische Hauswirtschaft	Bedeutung der Ökologie für die - Hauswirtschaft Aufgabe der Reinigung und Pflege Hygiene Reinigungsfaktoren, Reinigungsmittel Aspekte rationeller Haushaltungsführung: - Planung, Strukturierung und Durch-führung von Haushaltarbeiten Ergonomie (Arbeitsplatzgestaltung) Textilpflege Abfallbewirtschaftung Bedeutung der Nachhaltigkeit für den Kon- sumenten	1.6.1 ...erklärt die Grundlagen effizienter, hygienischer und ökologischer Reinigung von Räumen und Gegenständen anhand von Beispielen. (K2)	5	Careum ABK D 5ff
Richtziel 1.5: In der Ernährung und Verpflegung Unterstützung bieten				
Ernährung	Faktoren, die das Essverhalten - beeinflussen Ess- und Tischkultur, Tischdekoration Lebensmittelpyramide Nahrungsmittelgruppen und ihre Nähr-stoffe und ihre Funktion Energiebedarf Ernährungsformen Diätformen	1.5.1 ...beschreibt die Grundsätze der - gesunden Ernährung für jedes Lebens-alter, wichtige Ernährungsformen und -Diäten sowie Grundsätze der Ökologie. (K2)	8	Careum ABK D 27ff

Richtziel 1.4: Sich an der Gestaltung des Aufenthaltsortes beteiligen				
Raumgestaltung	Wohnbedürfnisse Wohnformen Gestaltungselemente	1.4.1 ...beschreibt die Bedeutung von (privaten, halbprivaten, öffentlichen) - Lebensräumen und deren Einrichtung für das Wohlbefinden von Menschen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Herkunft. (K2)	3	Careum ABK A 4ff
Richtziel 1.7: Die Sicherheit berücksichtigen und in Notfallsituationen richtig handeln				
Sicherheit	Gefahren im Haushalt Unfallverhütung Gefahrenstoffe Gefahrensymbole	1.7.3 ...benennt Massnahmen der Unfallverhütung. (K1) 4.1.4 ...zählt die wichtigsten Gefahrenpotenziale betreffend Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz auf und benennt mögliche vorbeugende Massnahmen. (K2)	2	Careum ABK E 4ff
Richtziel 6.2.: Sich am Unterhalt der Infrastruktur und der Apparate beteiligen				
Apparate	Sicherheitsvorschriften Wartungsarbeiten	6.2.1 ...zählt die wichtigsten Gefahrenpotenziale in Zusammenhang mit der Wartung von Apparaten im Betriebsalltag auf. (K1)	2	Careum ABK E 13-15
			20 ²	

Lehrmittel Fachfrau/Fachmann Betreuung FaBe, Allgemeine Berufskunde (2011), Verlag careum, Zürich

Careum ABK

A¹ Lektionenzahl

A² Total Lektionenzahl

Allgemeine Berufskunde		Soziologie	4. Semester	
Themen	Lerninhalte	Leistungsziele	A ¹	Hinweise
Richtziel 3.1: Ressourcen und Potential der betreuten Person erkennen				
Familie	Unterschiedliche Definitionen Familienformen im gesellschaftlichen Wandel Sozialisationsaufgaben der Familie: Rollen, Normen und Werte	3.1.9 ...erläutert die Bedeutung und die Aufgaben der Familie (...). (K2) 3.1.10 ...erläutert wesentliche gesellschaftliche Einflüsse, die zu den heutigen Familienformen geführt haben. (K3)	2	Careum ABK J 38ff
Familienbeziehungen	Beziehungen in verschiedenen Familienformen Geschwisterbeziehungen	3.1.9 ...erläutert (...) die Beziehungen zwischen Familienmitgliedern in verschiedenen Familienformen. (K2)	2	Careum ABK J 38ff
Richtziel 2.1: Den Alltag am Betreuungsort bedürfnisorientiert gestalten				
Migration	Ursachen der Migration Migrationsbewegungen Beratungsstellen	2.1.4...beschreibt verschiedene Migrationssituationen und erläutert die wirtschaftlichen und sozialen Folgen. (K3) 2.1.7...zählt verschiedene Beratungsstellen für Fragen in Zusammenhang mit Migration und Integration auf. (K1)	3	Careum ABK J 23ff
Interkulturelle Kompetenz	Kulturbegriff der UNESCO Kulturelle Prägungen: Rollen, Familienstruktur, Individualismus, Kollektivismus Interkulturelle Kompetenz	2.1.6...führt aus, was interkulturelle Kompetenz in der Betreuung bedeuten kann. (K3)	2	Careum ABK J 11 (Kultur) J19 (Interkulturelle Kompetenz)

Richtziel 2.4: Rituale, Feste, Feiertage im Tages-, Wochen- und Jahresablauf sowie individuell bedeutende Ereignisse gestalten				
Kulturelle Feste	Religiöse Feste der Weltreligionen	2.4.3...benennt Rituale, Symbole und Feiertage von verschiedenen Kulturen/Religionen und leitet Folgerungen für deren Gestaltung in der Praxis ab. (K3)	2	Careum ABK A 41ff
Alltag	Alltagskulturen in der Betreuungseinrichtung Kulturell geprägte Ess- und Tischsitten	1.5.4...beschreibt anhand von Praxisbeispielen verschiedene Ess- und Tischkulturen. (K2) 2.1.5...beschreibt aus dem Blickwinkel verschiedener Kulturen Alltagssituationen in der Betreuung. (K3)	3	Careum ABK D 50
Richtziel 4.3: Professionelle Beziehungen aufnehmen, gestalten und lösen				
Gender	Geschlecht und Gender Rollenstereotype Genderspezifische Betreuung	4.3.13 ...beschreibt gesellschaftliche Vorstellungen der Rollen von Frau und Mann in Arbeit und Zusammenleben und leitet Auswirkungen auf die Betreuungsarbeit ab. (K3)	6	Careum ABK J 50 ff Die Themen Familie, Migration und Gender können thematisch miteinander verknüpft werden.
			20 ²	

Lehrmittel Fachfrau/Fachmann Betreuung FaBe, Allgemeine Berufskunde (2011), Verlag Careum, Zürich

Careum ABK

A¹ Lektionenzahl

A² Total Lektionenzahl

Spezifische Berufskunde		Behindertenbetreuung		1. Semester	
Themen	Lerninhalte	Leistungsziele	A ¹	Hinweise	
Richtziel 4.1 Die Anforderungen an die Berufsrolle kennen und das eigene Handeln begründen					
Arbeitsfelder	Wohn- und Arbeitseinrichtungen für Menschen mit einer Behinderung Heim, Aussenwohngruppe, Wohnschule, Betreutes Wohnen, Spezialisierte Wohngruppe, Werkstatt, freier Arbeitsmarkt	1.3.1 ABK... erklärt und begründet Gestaltungsmöglichkeiten von Übergangs resp. Eintritts und Austrittssituationen. (K3) 7.1.3 ABK... erläutert die Dienstleistungsangebote der Organisationen im sozialen Bereich. (K2)	2	Bernitzke 140 ff	
Richtziel 3.1 Ressourcen und Potenzial der betreuten Personen erkennen					
Behinderung/ Beeinträchtigung	Definitionen verschiedener Behinderungsbegriffe: WHO-Definition, ICD-10, DSM-4 Behinderung und Krankheit Überblick über Behinderungsformen: Geistige Behinderung körperliche Behinderung Sinnesbehinderung Psychische Behinderung Ursachen Bedeutung von Behinderung, soziale, persönliche und systemische Faktoren UNO Deklaration Rechte von Menschen mit einer Beeinträchtigung	3.1.1 Beh... erläutert Behinderung als Zusammenspiel von biologischen, psychologischen und sozialen Faktoren anhand von Fallbeispielen. (K3) 3.1.3 Beh... erläutert, was Behinderungen für die betreuten Menschen und ihre Lebensgestaltung bedeutet und leitet daraus Konsequenzen für die eigene Haltung und das eigene Handeln ab. (K4) 4.1.1 Beh.. zählt die wichtigsten Punkte der UNODEklaration zu den Rechten von Menschen mit Behinderung auf. (K1)	14	Careum BEH D 20ff Careum BEH E 5ff Careum BEH F 19ff Wird auch in ÜK Einführung in die Arbeit mit Menschen mit Behinderung behandelt	

...	Gesellschaftliche Bedeutung der Behinderung	4.1.2 Beh...erläutert aktuelle ethische Fragestellungen in Bezug auf Menschen mit Behinderung und vertritt dazu eine eigene Meinung. (K4)		
Betreuungsformen Betreuungsstile	Erziehungsstile nach Lewin und Baumrind Kritische Auseinandersetzung mit Strukturen und Regeln im Betreuungsalltag	3.2.2 Beh... erläutert wichtige Prinzipien der Förderung von Menschen mit geistiger, körperlicher und psychischer Behinderung und reflektiert den eigenen Betreuungsstil. (K4) 3.2.3 Beh... erläutert die Problematik von Bestrafung und Belohnung in der Betreuung sowie mögliche Alternativen dazu. (K3)	4	Careum BEH F 11 Careum BEH E 53ff
Richtziel 3.2 Entwicklung und Autonomie der betreuten Personen im Alltag fördern bzw. erhalten				
Betreuungsansätze	Funktionale Gesundheit Normalisierungsprinzip Empowerment Assistenz WKS Modell nach Wilhelm Kleine Schaars Umsetzung in der Praxis Bezugspersonensystem	3.2.1 Beh... erklärt aktuelle Konzepte und Methoden zur Förderung der Selbstständigkeit (z. B. Funktionale Gesundheit, Empowerment, Normalisierung, Kinästhetik). (K3) 3.2.1 ABK... beschreibt autonomieförderndes bzw. autonomieerhaltendes Handeln. (K2)*	12	Careum BEH E 9ff Careum BEH E 15 Careum BEH D 28ff Careum BEH D 31 Careum BEH F 7 Kleine-Schaars

Richtziel 3.1 Ressourcen und Potenzial der betreuten Personen erkennen				
Körperliche Beeinträchtigungen	<p>Multiple Sklerose, Infantile Zerebralparese, Muskeldystrophien, Spina Bifida, Epilepsie</p> <p>Ursachen, Symptome, Begleiterkrankungen</p> <p>Therapie- und Behandlungsformen</p>	<p>3.1.1 Beh ...erläutert Behinderung als Zusammenspiel von biologischen, psychologischen und sozialen Faktoren anhand von Fallbeispielen. (K3)</p> <p>3.1.3 Beh ...erläutert, was Behinderungen für die betreuten Menschen und ihre Lebensgestaltung bedeutet und leitet daraus Konsequenzen für die eigene Haltung und das eigene Handeln ab. (K4)</p> <p>3.2.1 Beh ...erklärt aktuelle Konzepte und Methoden zur Förderung der Selbstständigkeit (z. B. Funktionale Gesundheit, Empowerment, Normalisierung, Kinästhetik). (K3)</p>	8	Bernitzke 150ff
Genetisch bedingte Beeinträchtigungen	<p>Trisomie 21 und mindestens fünf weitere Genetische Syndrome nach Wahl und Praxisrelevanz</p> <p>Ursachen, Symptome, Begleiterkrankungen, Therapie- und Unterstützungsmöglichkeiten</p>	<p>3.1.1 Beh ... erläutert Behinderung als Zusammenspiel von biologischen, psychologischen und sozialen Faktoren anhand von Fallbeispielen. (K3)</p> <p>3.1.3 Beh ...erläutert, was Behinderungen für die betreuten Menschen und ihre Lebensgestaltung bedeutet und leitet daraus Konsequenzen für die eigene Haltung und das eigene Handeln ab. (K4)</p>	8	

Richtziel 3.1 Ressourcen und Potenzial der betreuten Personen erkennen				
Kommunikation mit Menschen mit einer Beeinträchtigung	Gesprächsführung und Kontaktgestaltung mit Menschen mit einer Behinderung Kontaktfördernde Massnahmen Basiskommunikation in Hinblick auf Menschen mit einer Behinderung nach G. Schepers/C. König	4.4.1... beschreibt Möglichkeiten zur Unterstützung von Menschen mit Behinderung in der Vertretung ihrer eigenen Anliegen nach aussen. (K2)	6	Greving 268 Schepers/König
	Basale Kommunikation Basale Stimulation Definitionen, Methoden, Einsatzmöglichkeiten	1.2.3 Beh... erklärt stimulierende Methoden (z.B. Basale Stimulation) bei Menschen mit Behinderung. (K3)	2	Careum BEH C 6ff Wird auch im ÜK Animation behandelt
Beeinträchtigungen der Wahrnehmung	Störungen der Wahrnehmung und deren Bedeutungen für die menschliche Entwicklung Wahrnehmungsförderung	3.1.2 Beh... erläutert die Bedeutung von Wahrnehmungs und Sinnesbeeinträchtigungen für das Lernen und die Entwicklung des Menschen. (K2)	4	Careum BEH D 9 Careum ABK F 42
			60 ²	

Lehrmittel Fachfrau/Fachmann Betreuung FaBe,
 Spezifische Berufskunde Fachrichtung Behindertenbetreuung (2011), Verlag careum, Zürich
 Bernitzke, F.: Heil- und Sonderpädagogik. (2011), Bildungsverlag EINS. Troisdorf
 Greving, H.; Niehoff, D.: Praxisorientierte Heilerziehungspflege. Bausteine der Didaktik und Methodik (2009),
 Schepers G.; König, C.: Video Home Training. (2000), Beltz Weinheim
 WKS - Modell: Kleine-Schaars, W.; Appel, M.: Anleitung zur Selbständigkeit
 Wie Menschen mit geistiger Behinderung Verantwortung für sich übernehmen, (2008), Juventa

Careum BEH
 Bernitzke
 Greving
 Schepers/König
 Kleine-Schaars

A¹ Lektionenzahl A² Total Lektionenzahl

Spezifische Berufskunde		Behindertenbetreuung		2. Semester	
Themen	Lerninhalte	Leistungsziele	A ¹	Hinweise	
Richtziel 3.1 Ressourcen und Potenzial der betreuten Personen erkennen					
Ursachen von Behinderung	Prä-, peri- und postnatale Ursachen Exkurs: Alkohol-Embryopathie	3.1.1 Beh ...erläutert Behinderung als Zusammenspiel von biologischen, psychologischen und sozialen Faktoren anhand von Fallbeispielen. (K3)	2	Careum BEH D 24 Bernitzke 23ff	
Richtziel 4.1 Die Anforderungen an die Berufsrolle kennen und das eigene Handeln begründen					
Pränataldiagnostik	Methoden der Pränataldiagnostik Ethische Aspekte	4.1.2 Beh ...erläutert aktuelle ethische Fragestellungen in Bezug auf Menschen mit Behinderung und vertritt dazu eine eigene Meinung. (K4)	2	Careum BEH F 30ff	

Richtziel 2.2 Gespräche führen mit den betreuten Menschen, ihren Angehörigen und Bezugspersonen				
Familien mit Angehörigen mit einer Beeinträchtigung	Bedeutung einer Behinderung für alle Familienmitglieder Familiendynamik Individuelle, emotionale, sozioökonomische, gesellschaftliche Faktoren Unterstützung für betroffene Familien	2.2.2 Beh ...beschreibt die besondere Situation von Eltern von Menschen mit Behinderung (Stigmatisierung, Schuldgefühle etc.) und berücksichtigt diese bei der Gestaltung des Kontaktes mit ihnen. (K3) 7.1.3 ABK ... erläutert die Dienstleistungsangebote der Organisationen im sozialen Bereich. (K2) 1.3.1 ABK ...erklärt und begründet Gestaltungsmöglichkeiten von Übergangs- resp. Ein- und Austrittssituationen. (K3)	12	Careum BEH C 37ff Bernitzke 120ff
Richtziel 1.3 Betreute Personen in besonderen Situationen unterstützend begleiten				
Autismus Spektrum	Ursachen, Symptomatik, Erscheinungsformen, Erklärungsansätze, Kanner u. Asperger Syndrom Umgang mit Menschen mit Autismus Förderungs- und Trainingsprogramme mind. TEACCH nach Anne Häussler	3.1.1 Beh... erläutert Behinderung als Zusammenspiel von biologischen, psychologischen und sozialen Faktoren anhand von Fallbeispielen. (K3) 3.1.3 Beh... erläutert, was Behinderungen für die betreuten Menschen und ihre Lebensgestaltung bedeutet und leitet daraus Konsequenzen für die eigene Haltung und das eigene Handeln ab. (K4)	10	.Bernitzke 268 Häussler

Verhaltensauffälligkeiten bei Menschen mit einer Beeinträchtigung	Definitionen, Formen mind. selbst- und fremdverletzende Verhaltensweisen, weitere nach Wahl und Praxisrelevanz Erklärungsansätze Umgang mit herausfordernden Verhaltensweisen	1.3.1 Beh... erläutert Massnahmen im Umgang mit aggressivem Verhalten gegen sich selbst und gegen andere. (K3) 1.3.3 Beh... entwickelt Handlungsansätze zur Bewältigung von Situationen, in denen Menschen mit Behinderung an ihre Grenzen kommen. (K4) 4.3.1 Beh... erläutert Methoden im Umgang mit auffälligem Verhalten. (K4)	8	Careum BEH E 34ff (fachlich fragwürdig!!!!)
Richtziel 1.2 Das psychische und physische Wohlbefinden der betreuten Menschen erhalten und fördern				
Hilfsmittel zur Körperpflege, Therapie, Mobilität	Angebot und Einsatzmöglichkeiten von Hilfsmitteln Dienstleistungsangebote in der Region	1.2.13 Beh ...erläutert Hilfsmittel, Spiele und praktische Übungen zur Förderung, Unterstützung und Erhaltung der Beweglichkeit. (K2) 1.2.11 Beh ...beschreibt die verschiedenen Mobilitäts - Hilfsmittel für Menschen mit Körperbehinderungen und zählt die zuständigen Fach- und Beratungsstellen auf. (K2)	4	Careum BEH A 23ff

Richtziel 1.6 Alltägliche Haushaltsarbeiten gestalten				
Hilfsmittel zur Nahrungsaufnahme	Angebot und Einsatzmöglichkeiten von Hilfsmitteln	1.5.3 Beh ...erläutert, wie Menschen mit Behinderung beim Essen unterstützt werden können. (K2)	4	Careum BEH A 15ff
Hilfsmittel im Haushalt	Angebot und Einsatzmöglichkeiten von Hilfsmitteln	1.7.1 Beh ...erläutert, wie Menschen mit Behinderung bei Bedarf in Haushaltsarbeiten unterstützt werden können. (K2)		Careum BEH A 15
Richtziel 3.2 Entwicklung und Autonomie der betreuten Personen im Alltag fördern bzw. erhalten				
Sexualität und Behinderung	<p>Mann-Sein/Frau-Sein mit einer Behinderung</p> <p>Sexualentwicklung von Menschen mit einer Behinderung Erklärungsmodell nach Sporken</p> <p>Förderung und Unterstützungsmöglichkeiten wie Sexualassistenz</p> <p>Sexueller Missbrauch Erscheinungsformen, Prävention</p> <p>Gesetzliche Grundlagen</p> <p>Professionelle Haltung Bedeutung für die Praxis</p>	<p>3.2.4 Beh ...beschreibt die Bedeutung von Sexualität und sexuellen Bedürfnissen bei Menschen mit Behinderung. (K2)</p> <p>1.3.2 Beh ...beschreibt die Bedeutung von Privatsphäre und das Respektieren persönlicher Grenzen für Menschen mit Behinderung. (K3)</p> <p>3.1.3 Beh ...erläutert, was Behinderungen für die betreuten Menschen und ihre Lebensgestaltung bedeutet und leitet daraus Konsequenzen für die eigene Haltung und das eigene Handeln ab. (K4)</p> <p>4.4.1 Beh ...beschreibt Möglichkeiten zur Unterstützung von Menschen mit Behinderung in der Vertretung ihrer eigenen Anliegen nach aussen. (K2)</p>	12	<p>Careum BEH E 22ff</p> <p>Greving 181ff</p> <p>Sporken</p>

Richtziel 3.1 Ressourcen und Potenzial der betreuten Personen erkennen				
Spiel und Humor in der Betreuungsarbeit	Definitionen von Humor Formen und Methoden Bedeutung für die Praxis Humor und Behinderung	3.2.2 Beh ...erläutert wichtige Prinzipien der Förderung von Menschen mit geistiger, körperlicher und psychischer Behinderung und reflektiert den eigenen Betreuungsstil. (K4) 3.2.4 ABK ...beschreibt verschiedene Möglichkeiten und Formen von Spielen für unterschiedliche Altersstufen und Gelegenheiten. (K2)	6	Bischofberger
			60 ²	

Lehrmittel Fachfrau/Fachmann Betreuung FaBe,

Spezifische Berufskunde Fachrichtung Behindertenbetreuung (2011), Verlag careum, Zürich

Bernitzke, F.: Heil- und Sonderpädagogik (2011), Bildungsverlag EINS, Troisdorf

Bischofberger, I.: Das kann ja heiter werden. (2002), Hans Huber, Göttingen

Bischofberger Greving, H.; Niehoff, D.: Praxisorientierte Heilerziehungspflege. Bausteine der Didaktik und Methodik (2009)

Häussler A: der TEACCH Ansatz zur Förderung von Menschen mit Autismus

Einführung in Theorie und Praxis (2005) Verlag modernes Lernen

Careum BEH

Bernitzke

Bischofberger

Greving

Häussler

Hintergrundliteratur

Kallenbach, K.: Körperbehinderungen (2006), Klinkhardt Verlag, Bad Heilbrunn

Sarimsi, K.: Entwicklungspsychologie genetischer Syndrome (2003), Klaus Hogrefe Verlag, Göttingen

Hogenboom, M.: Menschen mit geistiger Behinderung besser verstehen (2006), Reinhardt Verlag, Basel

Spiel - und spieltherapeutische Methoden Reihe: Methoden in Heilpädagogik und Heilerziehungspflege

Bildungsverlag Eins, Troisdorf

Kallenbach

Sarimsi

Hogenboom

A¹ Lektionenzahl A² Total Lektionenzahl

Spezifische Berufskunde		Behindertenbetreuung		3. Semester	
Themen	Lerninhalte	Leistungsziele	A ¹	Hinweise	
Richtziel 4.4: Kommunikation nach aussen mitgestalten					
Interdisziplinäre Zusammenarbeit	Zusammenarbeit mit Ärzten, Therapeuten, Fachstellen, andere Institutionen	4.4.1 Beh ... beschreibt Möglichkeiten zur Unterstützung von Menschen mit Behinderung in der Vertretung ihrer eigenen Anliegen nach aussen (K2)	2	Careum BEH C 29ff	
Fachstellen, Dienstleistungsanbieter und Institutionen im Fachbereich	Hospitationen nach Thema und Interesse der Lernenden	7.1.3 ABK ... erläutert die Dienstleistungsangebote der Organisationen im sozialen Bereich (K2)	8		
Richtziel 2.5: Partizipation am gesellschaftlichen Leben ermöglichen					
Integration und Inklusion Partizipation	Definitionen Formen, Rahmenbedingungen und Methoden Konzeptionelle Zielsetzungen Bedeutung für den Menschen mit einer Beeinträchtigung und für die Gesellschaft Umsetzung in der Praxis	2.5.1 Beh ... beschreibt Angebote zur Teilnahme am sozialen und kulturellen Leben für Menschen mit Behinderung sowie Möglichkeiten, wie diese genutzt werden können (K3) 2.5.2 Beh ... beschreibt Ressourcen und Schwierigkeiten von Menschen mit Behinderung in der Pflege ihrer sozialen Kontakte (K3)	8	Careum BEH A 52 Careum BEH G 7	

Richtziel 3.2: Entwicklung und Autonomie der betreuten Personen im Alltag fördern bzw. erhalten				
Förderung der funktionalen Gesundheit	Unterstützung und Begleitung in den Bereichen der Aktivität und Partizipation nach dem Konzept der funktionalen Gesundheit: Lernen und Wissensanwendung, allgemeine Aufgaben und Anforderungen, Kommunikation, Mobilität, Selbstversorgung, häusliches Leben, interpersonelle Interaktionen und Beziehungen, Bedeutende Lebensbereiche, Gemeinschafts - soziales und staatsbürgerliches Leben	3.2.2 Beh ... erläutert wichtige Prinzipien der Förderung von Menschen mit geistiger, körperlicher und psychischer Behinderung (...) (K4) 3.2.1 ABK... beschreibt autonomieförderndes bzw. autonomieerhaltendes Handeln. (K2)*	6	Careum BEH E 9ff
Richtziel 5.1: Aktivitäten der Betreuungsarbeit selbständig planen und vorbereiten				
Betreuungsplanung	Planungsschritte Entwicklungsberichte Formulierungskriterien Nach ICF	5.1.1 Beh ... erläutert Inhalte und Umsetzung einer Entwicklungsplanung (K3) 6.1.1 ABK... beschreibt Grundsätze der Aktenführung. (K2)* 7.2.3 ABK ... beschreibt Sinn und Zweck der interdisziplinären Zusammenarbeit. (K2)*	6	Careum BEH F 14ff Repetition (Agogik 2. Sem.)

Richtziel 1.3: Betreute Personen in besonderen Situationen unterstützend begleiten				
Psychische Erkrankungen	<p>Vertiefung: Definitionen Ursachen, Formen, Symptomatik, Behandlungs- und Therapiemöglichkeiten Umgang mit Menschen mit psychischen Störungen z.B. Zwangsstörungen, Tic-Störungen Unterscheidung Zwänge, Tic's und Stereotypien Depressive Episoden</p> <p>Schizophrenie Bipolare Störungen</p> <p>Borderline-Syndrom</p>	3.2.2 Beh ... erläutert wichtige Prinzipien der Förderung von Menschen mit (...) und psychischer Behinderung (K4)	16	<p>Grundlagen Psychologie 3. Sem. Careum BEH E 36ff Bernitzke 242ff</p> <p>http://www.dimdi.de/statistik/de/klassi/diagnosen/icd10/htmlamtl/fr-icd.htm?gf90.htm</p> <p>Schanze</p>
Richtziel 3.2: Entwicklung und Autonomie der betreuten Personen im Alltag fördern und erhalten				
Therapieansätze	<p>Psychomotorik Physiotherapie Ergotherapie Logopädie Psychotherapien Weitere nach Bedarf</p>	1.2.5 ABK... beschreibt Methoden und Mittel der Bewegungsförderung im Alltag. (K2)*	5	Careum BEH D 18 Bernitzke 64ff

Richtziel: 3.1: Ressourcen und Potenzial der betreuten Personen erkennen				
Sinnes- behinderungen	Ursachen, Formen und Symptome Hörbeeinträchtigungen. Gehörlosigkeit Sehbeeinträchtigungen, Blindheit Definitionen	3.1.1 Beh ... erläutert Behinderung als Zu- sammenspiel von biologischen, psychologi- schen und sozialen Faktoren anhand von Fallbeispielen (K3) 3.1.2 Beh ... erläutert die Bedeutung von (...) und Sinnesbeeinträchtigungen für das Lernen und die Entwicklung des Menschen (K2)	4	Careum BEH D 11ff Careum BEH D 9ff Bernitzke 177ff
Richtziel 1.2: Das psychische und physische Wohlbefinden der betreuten Menschen erhalten und fördern				
Sinnes- behinderungen	Unterstützungsmöglichkeiten für Menschen mit Sinnesbehinderungen	1.2.12 Beh ... beschreibt Methoden und Mittel zur Unterstützung von sinnesbehin- derten Menschen (K2)	5	Careum BEH D 11ff Careum BEH D 9ff Careum BEH A
Richtziel 2.2: Gespräche führen mit den betreuten Menschen, ihren Angehörigen und Bezugspersonen				
Unterstützte Kommunikation	Gebärdensprache; Fingeralphabet; Lormen Bild- und Symbolsysteme Elektronische Kommunikationshilfen Gestützte Kommunikationsformen Weitere nach Bedarf	2.2.1 Beh ... erklärt Methoden und Hilfsmit- tel der unterstützten Kommunikation und wendet diese in Übungssituationen an (K3)	10	Careum BEH D 14 Careum BEH C 21ff Greving S. 268ff Wilken: GUK - Ge- bärden Kristen Portmann: Gebär- densammlung

Richtziel 1.1: Bei der Körperpflege Unterstützung bieten oder sie stellvertretend übernehmen				
Prinzipien der Pflege	Intimsphäre Autonomie Selbstbestimmung	1.1.1 Beh ... beschreibt, worauf bei der Körperpflege von Menschen mit Behinderung besonders zu achten ist (K2)	1	Careum BEH E 5ff Careum BEH F 26-29
Körperpflege	Mund- und Zahnpflege Rasieren, Nagelpflege Intimpflege Kleidung	1.1.1 Beh ... beschreibt, worauf bei der Körperpflege von Menschen mit Behinderung besonders zu achten ist (K2)	1	Careum BEH B 4-13
Pflegetherapeutische Ansätze	Kinästhetik Bobath-Konzept	3.2.1 Beh ... erklärt aktuelle Konzepte und Methoden zur Förderung der Selbstständigkeit (z.B...., Kinästhetik)(K3)	1	Careum BEH B 13-18 Wird auch in ÜK „Handlungskonzepte- und methoden in der Behindertenbetreuung“ behandelt
Richtziel 1.2: Das psychische und physische Wohlbefinden der betreuten Menschen erhalten und fördern				
Alternative Heilmethoden	Tee Wickel Massage Homöopathie Akupunktur; Akupressur weitere nach Bedarf und Interesse z.B. Aromatherapie	1.2.1 Beh ... beschreibt gebräuchliche alternative Heilmethoden (z.B. Tee, Wickel, Massage) (K2)	1	Careum BEH B 52ff

Prophylaxen	Dekubitusprophylaxe Thromboseprophylaxe Nach Bedarf weitere z.B. Sturzprophylaxe; Pneumieprophylaxe; Soorprophylaxe	1.2.4 Beh ... erklärt Dekubitus- und Thromboseprophylaxe (K2)	1	Careum BEH B 18 Careum BEH B 6
Vitalzeichenkontrolle	Vitalfunktionen 1. und 2. Ordnung	1.2.5 Beh ... erklärt Kontrolle der Vitalzeichen (K2)	1	Careum BEH B 21
Behandlungspflege	Verbandswechsel Stoma- und Katheterpflege	1.2.6 Beh ... erklärt einfache Verbandswechsel und Versorgung und Pflege bei Dauerkatheter und Stoma (K2)	1	Careum BEH B 25ff
...	Verabreichung von Sondennahrung	1.2.7 Beh ... erklärt Verabreichung von Sondennahrung bei bestehendem Zugang (K2)	1	Careum BEH B 33
Medikamentenlehre	Verabreichungsformen, Wirkungen und Nebenwirkungen von: Analgetika, Psychopharmaka, Antiepileptika weitere nach Bedarf	1.2.8 Beh ... beschreibt Verabreichungsformen, Wirkungen und Nebenwirkungen von im Arbeitsfeld gebräuchlichen Medikamenten (K2)	1	Careum BEH B 39-50

Gesundheitsschutz	Ergonomisches Arbeiten Hygiene Sturzprophylaxe Umgang mit gesundheitsgefährdenden Substanzen	1.2.9 Beh ... beschreibt für sich selber und für die betreuten Personen Gefahrenpotenziale für Verletzungen und Gesundheitsschädigungen im Zusammenhang mit Betreuung und Pflege	1	Careum BEH B 36
			80 ²	

Lehrmittel Fachfrau/Fachmann Betreuung FaBe

Spezifische Berufskunde Fachrichtung Behindertenbetreuung (2011), Verlag careum, Zürich

Bernitzke, F.: Heil- und Sonderpädagogik (2011), Bildungsverlag EINS, Troisdorf

Greving, H. ; Niehoff, D.: Praxisorientierte Heilerziehungspflege. Bausteine der Didaktik und Methodik (2009)

Greving Portmann, A. ; Gyger, M. (o.J.) Wenn mir die Worte fehlen

Gebärdensammlung mit DVD Heilpädagogisches Zentrum Sunnebüel, 6170 Schüpfheim

Schanze, C.: Psychiatrische Diagnostik und Therapie bei Menschen mit Intelligenzminderung (2007),

Schattauer, Stuttgart

Wilken, E.: GUK – Gebärdensammlung (2010)

Careum BEH

Bernitzke

Greving

Portmann

Schanze

Wilken

Hintergrundliteratur

Luchterhand, C.; Murphy, N.: Wenn Menschen mit geistiger Behinderung trauern. (1998), Beltz, Juventa; Weinheim

Köther (Hrsg.): Thiemes Altenpflege (2011), Thieme-Verlag, Stuttgart;

Kristen, U.: Unterstützte Kommunikation in der Praxis (2000), Verlag selbstbestimmtes Leben, Düsseldorf

Luchterhand

Thieme

Kristen

A¹ Lektionenzahl

A² Total Lektionenzahl

Spezifische Berufskunde	Behindertenbetreuung	4. Semester		
--------------------------------	-----------------------------	--------------------	--	--

Themen	Lerninhalte	Leistungsziele	A¹	Hinweise
Richtziel 2.5: Partizipation am gesellschaftlichen Leben ermöglichen				
Erwachsenenbildung	Formen, Ziele und Inhalte der Erwachsenenbildung Didaktische Prinzipien der Erwachsenenbildung Bildungsangebote in der Region	2.5.1 Beh ... beschreibt Angebote zur Teilnahme am sozialen und kulturellen Leben für Menschen mit Behinderung sowie Möglichkeiten, wie diese genutzt werden können (K3)	4	Greving 162ff
Freizeitgestaltung	Definition Freizeitbedürfnisse Freizeitangebote Voraussetzungen und Rahmenbedingungen	2.5.1 Beh ... beschreibt Angebote zur Teilnahme am sozialen und kulturellen Leben für Menschen mit Behinderung sowie Möglichkeiten, wie diese genutzt werden können (K3) 2.5.2 Beh ... beschreibt Ressourcen und Schwierigkeiten von Menschen mit Behinderung in der Pflege ihrer sozialen Kontakte (K3)	4	Greving 155ff

Richtziel 1.3: Betreute Personen in besonderen Situationen unterstützend begleiten				
Altern und Behinderung	Veränderungen im Alter Bedürfnisse von betagten Menschen mit einer Beeinträchtigung Wohn- und Beschäftigungsformen Formen der Demenz; Exemplarisch: Morbus Alzheimer Betreuungskonzepte für Menschen mit Demenz z.B. Validation nach Naomi Feil; Realitätsorientierungstraining (ROT); Snoezelen; Biographiearbeit weitere nach Bedarf	1.3.3 Beh ... entwickelt Handlungsansätze zur Bewältigung von Situationen, in denen Menschen mit Behinderung an ihre Grenzen kommen (K4)	8	
Richtziel 1.3: Betreute Personen in besonderen Situationen unterstützend begleiten				
Sterbe- und Trauerbegleitung	Möglichkeiten der Sterbe- und Trauerbegleitung bei Menschen mit einer Behinderung	1.3.3 Beh ...entwickelt Handlungsansätze zur Bewältigung von Situationen, in denen Menschen mit Behinderung an ihre Grenzen kommen (K4).	6	Greving 346ff wird auch in ÜK: Tod, Trauer und Abschied behandelt
Richtziel 7.1: Über ein Grundverständnis der Organisation im Sozialbereich verfügen				
Finanzierung	Eingliederungsmassnahmen Renten Hilflosenentschädigung Assistenzbudget Hilfsmittel	7.1.1 Beh ... beschreibt die speziellen IV Finanzierungsmöglichkeiten zur Förderung, Unterstützung und Eingliederung von Menschen mit Behinderungen (z.B. Eingliederungsmassnahmen, Renten, Hilflosenentschädigung, Assistenzbudget, Hilfsmittel) (K2)	8	Careum BEH G in Absprache mit ABK und ABU

Richtziel: Die Anforderungen an die Berufsrolle kennen und das eigene Handeln begründen				
Macht und Ohnmacht	Ethische Prinzipien in der Arbeit mit Menschen mit einer Behinderung Umgang mit Dilemmata in der Behindertenbetreuung Umgang mit Macht	4.1.2 Beh ... erläutert aktuelle ethische Fragestellungen in Bezug auf Menschen mit Behinderung und vertritt dazu eine eigene Meinung (K4)	4	Careum BEH F 4ff; 30ff Wird auch im ÜK behandelt
Machtmissbrauch	Formen von Gewalt und Missbrauch Ursachen, Erklärungsansätze, Auswirkungen und Folgen Gewaltprävention	1.3.1 Beh. ...erläutert Massnahmen im Umgang mit aggressivem Verhalten gegen sich selbst und gegen andere (K3) 1.3.2 Beh ...beschreibt die Bedeutung von Privatsphäre und das Respektieren persönlicher Grenzen für Menschen mit Behinderung (K3) 1.3.3 Beh ... entwickelt Handlungsansätze zur Bewältigung von Situationen, in denen Menschen mit Behinderung an ihre Grenzen kommen (K4)	4	Careum BEH E 45ff Careum BEH F 26ff Careum BEH E 30 Vgl. auch 2. Semester SBK Beh. Verhaltensauffälligkeiten bei Menschen mit einer Beeinträchtigung

Prüfungsvorbereitung	Repetition und Prüfungsvorbereitung		26	
			64*	

Lehrmittel Fachfrau/Fachmann Betreuung FaBe,

Spezifische Berufskunde Fachrichtung Behindertenbetreuung (2011), Verlag careum, Zürich

Greving, H. ; Niehoff, D.: Praxisorientierte Heilerziehungspflege. Bausteine der Didaktik und Methodik (2009),

Bildungsverlag EINS. Troisdorf

Portmann, A. ; Gyger, M. (o.J.) Wenn mir die Worte fehlen. Gebärdensammlung mit DVD

Heilpädagogisches Zentrum Sunnebüel, Schüpfheim

Schanze, C.: Psychiatrische Diagnostik und Therapie bei Menschen mit Intelligenzminderung (2007),

Schattauer, Stuttgart

*Careum BEH
Greving*

*Portmann
Schanze*

Hintergrundliteratur

Hallander, J., Mair, H.: Den Ruhestand gestalten (2006), Verlag selbstbestimmtes Leben. Düsseldorf

Luchterhand, C.; Murphy, N. : Wenn Menschen mit geistiger Behinderung trauern (1998), Beltz, Juventa; Weinheim

Köthe, I. (Hrsg.): Thiemes Altenpflege (2011) Thieme-Verlag, Stuttgart

*Hallander
Luchterhand
Thieme*

A¹ Lektionenzahl

A² Total Lektionenzahl

* Im 6. Semester fallen die Lektionen vom Juni weg.

Spezifische Berufskunde	Betagtenbetreuung	1. Semester
--------------------------------	--------------------------	--------------------

Themen	Lerninhalte	Leistungsziele	A ¹	Hinweise
Richtziel 4.1: Die Anforderungen an die Berufsrolle kennen und das eigene Handeln begründen				
Theoretische Grundlagen alternpflegerischen Handelns	Alterstheorien und Pflegemodelle Geschichte der Betagtenbetreuung Ressourcenfördernde Betreuung im Pflegealltag: Pflegebeziehung aufbauen Anleitung, Begleitung, Fördern und Fordern	7.1.1. Bet ... beschreibt Altersbilder in unserer Gesellschaft und deren Auswirkung auf die Betreuungsarbeit. (K2) 7.1.2. Bet ...zählt die markanten Punkte der geschichtlichen Entwicklung der Betagtenbetreuung auf. (K1) 3.2.2. Bet ...nennt Möglichkeiten zur Förderung von Selbständigkeit und Lebensqualität. (K1)	9	Careum BET F 5ff Kap. 1, 3 Thieme
Aktivierende Pflege	ABEDL Pflegekonzept nach Monika Krohwinkel ABEDL: <i>Sich kleiden können</i> ABEDL: <i>Ruhen und schlafen können</i>	2.1.1. Bet ...beschreibt Methoden, welche die Erhaltung und Wiederherstellung individueller Fähigkeit der Betagten fördern. (K2) 3.2.1. Bet ...beschreibt die Bedeutung angepasster Kleidung für die betroffene Person. (K2)	6	Careum BET B 4ff Careum BET B 81ff Kap. 3 Thieme Kap.15 Thieme Kap.16 Thieme

Richtziel 1.1: Bei der Körperpflege Unterstützung bieten oder sie stellvertretend übernehmen				
Körperpflege, Gesundheit, Krankheit	ABEDL: <i>Sich pflegen können</i> ABEDL: <i>Sich bewegen können</i> ABEDL: <i>Vitale Funktionen des Lebens aufrecht erhalten können</i> Pflege und Betreuung bei Einschränkung der Lebensaktivitäten Krankenbeobachtung Prophylaxen Kontrolle der Vitalzeichen	1.2.4. Bet...erklärt Dekubitus-, Sturz-, Pneumonie-, Thrombose- und Kontrakturrenprophylaxe. (K3) 1.2.18 Bet...benennt gebräuchliche Techniken und Hilfsmittel zur Unterstützung von Menschen mit Bewegungseinschränkungen. (K1) 1.2.5.Bet...erklärt Kontrolle der Vitalzeichen (...). (K3) 1.2.5. ABK ...beschreibt Methoden und Mittel der Bewegungsförderung im Alltag. (K2) 1.2.1.Bet...beschreibt alterstypische Krankheitsbilder und Veränderungen der Organe und deren Funktionen (zum Beispiel Diabetes mellitus, Niereninsuffizienz, Harn- und Stuhlinkontinenz). (K2)	18	Careum BET B 7ff Careum BET B 2ff Kap. 10,11,12,14 Thieme Hinweis: ÜK4: Bewegungsfördernde Methoden: Grundkurs Kinästhetik
Richtziel 1.2: Das psychische und physische Wohlbefinden der betreuten Menschen erhalten und fördern.				
Hygiene	ABEDL: <i>Für eine sichere und fördernde Umgebung sorgen können</i> Desinfektion, Sterilisation Umgang mit infektiösem Material	1.2.17. Bet ...zählt Gefahrenpotentiale für Verletzungen und Gesundheitsschädigungen in Zusammenhang mit Pflegehandlungen für sich selber und die betagten Menschen auf. (K2)	2	Kap. 17 Thieme Kap. 29 Thieme

Sturzprophylaxe	<i>ABEDL: Für eine sichernde und fördernde Umgebung sorgen können</i>	1.2.17 Bet ...zählt Gefahrenpotentiale für Verletzungen und Gesundheitsschädigungen in Zusammenhang mit Pflegehandlungen für sich selber und die betagten Menschen auf. (K2)	2	Careum BET B 14ff
Richtziel 3.1: Ressourcen und Potential der betreuten Person erkennen.				
Gerontologie	<i>ABEDL: Sich beschäftigen und entwickeln können</i> Veränderungen im Alter Lebenslinien, Lebensereignisse, Krisen Biografisch orientierte Aktivierung Alltagsstrukturierende Aktivierung	3.1.2. Bet ...beschreibt die Methode der Biografiearbeit und wendet diese in Übungssituationen an. (K3) 3.2.1. ABK ...beschreibt autonomieförderndes bzw. autonomieerhaltendes Handeln. (K2)	12	Careum BET A 2ff Careum BET E 2ff Kap. 5, 18, 43 Thieme
Kommunikation	<i>ABEDL: Kommunizieren können</i> Menschen mit Sinnesbeeinträchtigungen Umgang mit Schwerhörigkeit Kommunikation bei Menschen mit sozialem Rückzug Hilfsmittel; Hilfestellung	3.1.3. Bet ...beschreibt ressourcenorientierte und selbständigkeitsfördernde Massnahmen für betagte Menschen mit Sinnesstörungen und -behinderungen. (K2)	3	Kap. 9, 25, 38 Thieme

Richtziel 5.1: Aktivitäten der Betreuungsarbeit selbständig planen und durchführen				
Alltagsstrukturierung	ABEDL: <i>Soziale Bereiche des Lebens sichern und gestalten können</i>	2.1.1. Bet ...beschreibt Methoden, welche die Erhaltung und Wiederherstellung individueller Fähigkeiten der Betagten fördern. (K2)	8	Kap. 38 Thieme
Soziale Kontakte des betagten Menschen	Einsamkeit und Isolation Aufgaben für die Betreuung			
			60 ²	

*Lehrmittel Fachfrau/Fachmann Betreuung FaBe,
 Spezifische Berufskunde Fachrichtung Betagtenbetreuung (2011), Verlag careum, Zürich
 Lehrmittel Fachfrau/Fachmann Betreuung FaBe, Allgemeine Berufskunde (2011), Verlag careum, Zürich
 Köther, I. (Hrsg.) Thiemes Altenpflege (2011), Thieme-Verlag, Stuttgart*

*Careum BET
 Careum BK
 Thieme*

A¹ Lektionenzahl
 A² Total Lektionenzahl

Spezifische Berufskunde	Betagtenbetreuung	2. Semester		
Themen	Lerninhalte	Leistungsziele	A ¹	Hinweise
Richtziel 1.2: Das psychische und physische Wohlbefinden der betreuten Menschen erhalten und fördern				
Einschränkungen der betagten Menschen und besondere Herausforderungen an Pflege und Betreuung: Ernährung	ABEDL: <i>Essen und trinken können</i> Hilfestellung und angepasste Hilfsmittel zur Nahrungsaufnahme Mangelernährung im Alter Wichtige Ernährungsformen im Alter Gebräuchliche Diäten in der Betagtenbetreuung Schluckstörungen Essen anreichern Pflege und Betreuung bei betagten Menschen mit Ernährungssonde	1.5.1. Bet...beschreibt Diäten wie z.B. (...) Gicht, Darmerkrankung und Übergewicht. (K2) 1.5.2. Bet ...beschreibt die wichtigen Ernährungsformen im Alter (K2) 1.5.3. Bet ...zählt spezielle Hilfsmittel zur Nahrungsaufnahme auf. (K1) 1.2.11. Bet ...erklärt die Verabreichung von Sondennahrung bei bestehendem Zugang, (...). (K2)	9	Careum BET B 35ff Careum BET C Kap. 13 Thieme
Ausscheidung	ABEDL: <i>Ausscheiden können</i> Handhabung von Urintests Flüssigkeitsbilanz Pflege und Betreuung von betagten Menschen mit Dauerkatheter Pflege von betagten Menschen mit Stoma	1.2.5. Bet ...erklärt Kontrolle der (...) Flüssigkeitsbilanz. (K2) 1.2.7. Bet ...erklärt einfache Urintests. (K3) 1.2.8. Bet ...erklärt einfache Verbandwechsel, Versorgung und Pflege bei Cystofix, Dauerkatheter und Stoma. (K3) 1.2.9. Bet...erklärt den Einsatz von Hilfsmitteln bei Stuhl- und Urininkontinenz. (K3)	9	Careum BET B 16ff Kap. 14, 30 Thieme

Richtziel 5.1: Aktivitäten der Betreuungsarbeit selbständig planen und vorbereiten				
Pflege- und Betreuungsplanung	Pflegeplanungsprozess als Handlungsinstrument Pflegedokumentation	5.1.1. Bet ...erklärt die Inhalte einer ganzheitlichen Betreuungsplanung und beschreibt das Vorgehen zur Erstellung der Planung. (K2)	3	Careum BET G 18 Kap. 8 Thieme
Richtziel 1.3: Betreute Personen in besonderen Situationen unterstützend begleiten				
Heimeintritt und Übertritt	Vorbereitung und Planung Unterstützung beim Heimeintritt Eingewöhnung	1.3.3. Bet ... beschreibt die wichtigsten Schritte bei der praktischen Vorbereitung eines Heimeintritts/Heimaustritts. (K2) 1.3.1. ABK ...erklärt und begründet Gestaltungsmöglichkeiten von Übergangs- resp. Eintritts- und Austrittssituationen. (K3)	3	Careum BET A 15-19 Careum ABK A 54-59
Begleiten und Pflegen schwerkranker und sterbender Menschen	ABEDL: <i>Mit existentiellen Erfahrungen des Lebens umgehen können</i> Einstellung der Gesellschaft zu Sterben und Tod Abschiedskultur im Heim Sterbende Menschen pflegen Palliativpflege Versorgung Verstorbener	1.2.16. Bet ...nennt die Grundsätze der Palliation. (K2)	9	Careum BET B 116 Kap. 18 Thieme Hinweis: ÜK 2/5 (kombiniert): Tod, Trauer, Abschied (2) Betreuungssituationen reflektieren (5) Hinweis: ÜK 7: Handlungskonzepte und –methoden in der Betagtenbetreuung (Grundkurs Basale Stimulation)

Richtziel 3.1: Ressourcen und Potential der betreuten Personen erkennen				
Sexualität	<p>ABEDL: <i>Sich als Mann oder Frau fühlen und verhalten können</i> Bedürfnis nach Sexualität und Nähe im Alter Umgang mit Alterssexualität Sexualität und pflegerische Nähe</p>	<p>3.1.4. Bet...beschreibt die Bedeutung von Sexualität und sexuellen Bedürfnissen im Alter. (K2)</p>	3	Careum BET E 54ff Kap. 39 Thieme
Richtziel 1.2: Das psychische und physische Wohlbefinden der betreuten Menschen erhalten und fördern				
<p>Physiologie Pathophysiologie: Herz Blutkreislauf Atmungsorgane</p>	<p>Alterstypische Krankheitsbilder der Atemwege, des Herz-, Kreislaufsystems: Herzinsuffizienz, Herzinfarkt, Varikosis, Lungenembolie, Pneumonie mit Ursachen, Symptomatik, Therapieformen; Pflege- und betreuungsrelevante Massnahmen</p>	<p>1.2.1 Bet...beschreibt alterstypische Krankheitsbilder und Veränderungen der Organe und deren Funktionen (z.B. (...) Herzinsuffizienz (...)) (K2) 1.2.2 Bet...beschreibt Auswirkungen von körperlichen Erkrankungen und Einschränkungen auf das Befinden und benennt Folgen für den Alltag. (K3) 1.2.11 Bet...erklärt die Verabreichung (...) von Sauerstoff. (K3)</p>	12	Careum BET B 53ff Kap. 10,11 Thieme

Physiologie Pathophysiologie: Nervensystem	Alterstypische Krankheiten des Nervensystems: Schlaganfall, Morbus Parkinson mit Ursachen, Symptomatik, Therapieformen; Pflege- und betreuungsrelevante Massnahmen	1.2.1 Bet...beschreibt alterstypische Krankheitsbilder und Veränderungen der Organe und deren Funktionen (...) (K2) 1.2.2 Bet...beschreibt Auswirkungen von körperlichen Erkrankungen und Einschränkungen auf das Befinden und benennt Folgen für den Alltag. (K3)	12	Careum BET B 53ff Kap. 19 Thieme
			60 ²	

*Lehrmittel Fachfrau/Fachmann Betreuung FaBe,
 Spezifische Berufskunde Fachrichtung Betagtenbetreuung (2011), Verlag careum, Zürich*
 Lehrmittel Fachfrau/Fachmann Betreuung FaBe, Allgemeine Berufskunde (2011), Verlag careum, Zürich
 Köther, I. (Hrsg.) *Thiemes Altenpflege (2011), Thieme-Verlag, Stuttgart;*

*Careum BET
 Careum ABK
 Thieme*

A¹ Lektionenzahl,
 A² Total Lektionenzahl

Spezifische Berufskunde		Betagtenbetreuung		3. Semester	
Themen	Lerninhalte	Leistungsziele	A ¹	Hinweise	
Richtziel 1.2: Das psychische und physische Wohlbefinden der betreuten Menschen erhalten und fördern					
Physiologie Pathophysiologie: Hormonsystem	Alterstypische Hormonsystemerkrankung Diabetes mellitus mit Ursachen, Symptomatik, Therapieformen; Pflege- und betreuungsrelevante Mass- nahmen und Pflegehandlungen (kapillare Blutzuckerbestimmung; subkutane Injektion)	1.2.1 Bet...beschreibt alterstypische Krank- heitsbilder und Veränderungen der Organe und deren Funktionen (z.B. Diabetes mellitus (...)) (K2) 1.2.2 Bet...beschreibt Auswirkungen von körperlichen Erkrankungen und Einschrän- kungen auf das Befinden und benennt Fol- gen für den Alltag. (K3) 1.2.6 Bet...erklärt kapillare Bestimmung des Blutzuckers. (K3) 1.2.10 Bet...erklärt subkutane Injektionen. (K3)	8	Careum BET B 53ff Kap. 13, 14 Thieme	
Richtziel 1.5: In der Ernährung und Verpflegung Unterstützung bieten					
Diäten im Zusammen- hang mit alterstypi- schen Erkrankungen	Nahrungseinschränkungen bei Diabetes mellitus;	1.5.1 Bet...beschreibt Diäten wie z.B. Schonkost bei Diabetes, (...). (K2)	2	Careum BET C 14ff Kap. 13, 14 Thieme	

Richtziel 1.2: Das psychische und physische Wohlbefinden der betreuten Menschen erhalten und fördern				
<p>Physiologie</p> <p>Pathophysiologie: Verdauungssystem Niere- und Harnableitungssystem Geschlechtsorgane</p>	<p>Alterstypische Krankheiten des Verdauungssystems, der Niere und des Harnableitungssystems und der Geschlechtsorgane: Harninkontinenz, Prostata-hyperplasie, chronische Nieren-insuffizienz, Obstipation, Stuhlinkontinenz mit Ursachen, Symptomatik, Therapieformen; Pflege- und betreuungsrelevante Massnahmen</p>	<p>1.2.1 Bet...beschreibt alterstypische Krankheitsbilder und Veränderungen der Organe und deren Funktionen (z.B. (...) Niereninsuffizienz, Harn- und Stuhl-inkontinenz) (K2) 1.2.2 Bet...beschreibt Auswirkungen von körperlichen Erkrankungen und Einschränkungen auf das Befinden und benennt Folgen für den Alltag. (K3)</p>	<p>8</p>	<p>Careum BET B 53ff Kap. 15, 16, 17 Thieme</p>
<p>Physiologie</p> <p>Pathophysiologie: Psyche</p>	<p>Alterstypische psychische und hirnorganische Erkrankungen: Demenz, Depression, Persönlichkeitsstörung, Angsterkrankung, Zwang, Wahn, Sucht mit Ursachen, Symptomatik, Therapieformen; Aktuelle Betreuungskonzepte (z.B. Milieuthherapie; Wohnformen für Demenzkranke)</p>	<p>1.2.3 Bet...beschreibt im Alltag häufig auftretende psychische und hirnorganische Veränderungen und Krankheiten und die damit verbundenen Persönlichkeitsstörungen (z.B. Angststörung, Demenz, Depression, Sucht, Zwang, Wahn etc.) (K2)</p>	<p>16</p>	<p>Careum BET F 46 Careum SBK B 53ff Kap. 20 Thieme Kap. 19 Thieme</p>

Pharmakologie	Arzneimittelformen und Verabreichung Bereitstellen von Arzneimitteln Besonderheiten bei Betäubungsmitteln; Krankenbeobachtung nach Medikamenteneinnahme; Compliance Vorgehen bei ärztlicher Verordnung und beim Dokumentieren	1.2.12 Bet...beschreibt Verabreichungsformen, Wirkungen und Nebenwirkungen von im Arbeitsfeld gebräuchlichen Medikamenten. (K2) 1.2.11 Bet...erklärt die Verabreichung von (...) Augentropfen und Augensalben (...) . (K3) 1.2.14 Bet...erklärt das Vorgehen bei ärztlichen Verordnungen und beim Dokumentieren in eigenen Worten. (K2) 6.1.1 ABK ...beschreibt Grundsätze der Aktenführung. (K2)	16	Careum SBK B 89-127 Careum SBK G 17ff CAreum ABK M 11ff Kap. 6 Thieme
Wundpflege Verbandwechsel	Ursachen, Beurteilung und Heilung von Wunden Einfache, im Betreuungsbereich gängige Verbandwechsel (zB bei Dekubitus; nach Amputation; u.a.)	1.2.8 Bet...erklärt einfache Verbandwechsel, Versorgung und Pflege bei Cystofix, Dauerkatheter und Stoma. (K3)	6	Careum BET B 28ff Kap. 36 Thieme
Richtziel 1.7: Die Sicherheit berücksichtigen und in Notfallsituationen richtig handeln				
Notfallsituationen im Heim	Gefahren im Heimaltag, Massnahmen der Prävention; Erkennen von Notfallsituationen Verhalten in Notfallsituationen Spezifische Notfallsituationen wie z.B. Atemnot, Herzinfarkt, Diabetesentgleisungen, plötzliche Bewusstseinsstörungen, Verbrennungen, Blutungen	1.7.1 Bet...beschreibt mögliche Notfallsituationen bei Betagten und wendet Sofortmassnahmen in Übungssituationen an. (K3)	8	Careum BET D Kap. 21 Thieme Kap. 32 Thieme

Richtziel 5.1: Aktivitäten der Betreuungsarbeit selbständig planen und vorbereiten				
Kommunikation mit Angehörigen	Gespräche mit Angehörigen führen Sachlichkeit und Empathie Umgang mit Kritik	Kein Leistungsziel	2	Careum BET E 22ff Kap.9, S. 157-159 Thieme
Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Mitarbeitern	Anleitung von und Kooperation mit ehrenamtlichen Mitarbeitern in der Pflege	Kein Leistungsziel	2	Careum BET E 22ff Kap.9, S. 157-159 Thieme
Richtziel 2.1: Den Alltag am Betreuungsort bedürfnisorientiert gestalten				
Animation	Biografisch orientierte Aktivierung Geschlechtsspezifische Aktivierungsangebote; Gruppenaktivitäten planen und durchführen; Partizipation, Autonomie und Lebensqualität Feste planen und feiern; Spiel und Humor in der Betagten-betreuung	2.1.1 Bet...beschreibt Methoden, welche die Erhaltung und Wiederherstellung individueller Fähigkeiten der Betagten fördern. (K2)	12	Careum BET B 5ff Careum BET E 21ff Kap. 5 Kap. 42, 43 Thieme
			80 ²	

Lehrmittel Fachfrau/Fachmann Betreuung FaBe, Spezifische Berufskunde Fachrichtung Betagtenbetreuung (2011), Verlag careum, Zürich

Lehrmittel Fachfrau/Fachmann Betreuung FaBe, Allgemeine Berufskunde (2011) Verlag careum, Zürich
Köther, I. (Hrsg.) Thiemes Altenpflege (2011), Thieme-Verlag, Stuttgart;

*Careum BET
 Careum ABK
 Thieme*

A¹ Lektionenzahl A² Total Lektionenzahl

Spezifische Berufskunde		Betagtenbetreuung		4. Semester	
Themen	Lerninhalte	Leistungsziele	A ¹	Hinweise	
Richtziel 2.1: Den Alltag am Betreuungsort bedürfnisorientiert gestalten					
Animation	Biografisch orientierte Aktivierung Geschlechtsspezifische Aktivierungsangebote; Gruppenaktivitäten planen und durchführen; Feste planen und feiern; Spiel und Humor in der Betagten-betreuung	2.1.1 Bet...beschreibt Methoden, welche die Erhaltung und Wiederherstellung individueller Fähigkeiten der Betagten fördern. (K2)	8	Careum BET B 5ff Kap. 5 Kap. 42, 43 Thieme Hinweis ÜK 3: Kreative Methoden	
Richtziel 7.1: Über ein Grundverständnis der Organisationen im Sozialbereich verfügen					
Aufgaben und Konzepte der Betagtenbetreuung	Organisationssysteme in der Institution (Bezugs-, Bereichspflege; funktionale Pflege) Ergänzende Dienstleistungsangebote Interdisziplinäre Zusammenarbeit Rechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen Qualitätskriterien	4.1.2 Bet...erläutert die Rechte von Heimbewohnerinnen. (K2) 7.1.3 ABK ...erläutert die Dienstleistungsangebote der Organisationen im sozialen Bereich. (K2) 7.2.3 ABK...beschreibt Sinn und Zweck der interdisziplinären Zusammenarbeit	8	Careum BET F 33ff Kap. 44,45,46,47,48 Thieme	

Richtziel 3.1: Ressourcen und Potential der betreuten Personen erkennen				
Betreuen von Menschen mit Migrationshintergrund	Herkunft und biografischer Hintergrund älterer Migranten in der Schweiz; Altern, Pflegebedürftigkeit und Sterbegleitung in unterschiedlichen Kulturen und Religionen	3.1.1 Bet...beschreibt Grundsätze und Konzepte für die Betreuung von Betagten aus verschiedenen Kulturen. (K2)	4	Careum BET F 17ff Kap. 40 Thieme
Richtziel 1.2: Das psychische und physische Wohlbefinden der betreuten Menschen erhalten und fördern				
Onkologie Palliativ Care	<i>ABEDL: Mit existentiellen Erfahrungen des Lebens umgehen können</i> Grundsätze der Tumorlehre Umgang und Betreuung bei Betagten mit chronischen Krankheiten Palliativmedizin, Palliativ Care Hospiz Schmerztherapie Alternative Heilmethoden in der Betagtenbetreuung	1.2.13 Bet...beschreibt im Arbeitsbereich gebräuchliche alternative Heilmethoden (z.B. Tee, Wickel, Massage). (K2) 1.2.16 Bet...nennt die Grundsätze der Palliation (lindernde Behandlung). (K2)	12	Careum BET E 38ff Careum BET B 105ff Kap. 28, 31,37 Thieme
Richtziel 4.1: Die Anforderungen an die Berufsrolle kennen und das eigene handeln begründen				
Ethik in der Betagtenbetreuung	Würde und Selbstbestimmung im Alter; Sterbehilfe und Suizidbegleitung	4.1.1 Bet...setzt sich mit den Themen ‚Suizidbegleitung‘ und ‚passive Sterbehilfe‘ auseinander und bildet sich eine Meinung. (K2)	6	Careum BET F 41ff Careum BET E 21 Kap. 4, 31, 51 Thieme
...	Macht und Ohnmacht in der Betreuung; Gewalt in der Pflege	4.3.10 A...erkennt und beschreibt Formen des Übergriffs und des Machtmissbrauchs und erläutert professionelle Verhaltensmöglichkeiten. (K3)	6	Careum ABK I 50-57

Prüfungsvorbereitung	Repetition und Prüfungsvorbereitung		10	
			64*	

*Lehrmittel Fachfrau/Fachmann Betreuung FaBe,
 Spezifische Berufskunde Fachrichtung Betagtenbetreuung (2011), Verlag careum, Zürich
 Lehrmittel Fachfrau/Fachmann Betreuung FaBe, Allgemeine Berufskunde (2011), Verlag careum, Zürich
 Köther, I. (Hrsg.) Thiemes Altenpflege (2011), Thieme-Verlag, Stuttgart;*

*Careum BET
 Careum ABK
 Thieme*

A¹ Lektionenzahl

A² Total Lektionenzahl

* Im 6. Semester fallen die Lektionen vom Juni weg.

Spezifische Berufskunde	Kinderbetreuung	1. Semester
--------------------------------	------------------------	--------------------

Themen	Lerninhalte	Leistungsziele	A ¹	Hinweise
Richtziel 3.1: Ressourcen und Potenzial der betreuten Personen erkennen				
Erziehung	Betreuen – Bilden - Erziehen Erziehungsbedürftigkeit des Menschen Wesen der Erziehung Aufgaben der Erziehung	3.1.4 ABK ...erläutert Begriffe und Prozesse der Sozialisation. (K2)	6	Hagemann (2009) 1 und 2 Orientierungsrahmen
Werte und Ziele in der Erziehung	Werte, Ziele und Normen Umsetzen von Erziehungszielen Erziehungsziele unserer Gesellschaft	3.1.4 ABK ...erläutert Begriffe und Prozesse der Sozialisation. (K2)	6	Hagemann (2009/2013) 6
Erziehungsstile	Erziehungsstile nach Lewin und Baumrind Erziehungsstilkonzept nach R. Tausch	3.1.5 Kin ...reflektiert das eigene autonomiefördernde Verhalten vor dem Hintergrund verschiedener Erziehungs- und Betreuungsstile. (K4)	6	Careum KIN F 11ff Hagemann (2009/2013) 6.4 und 8
Erziehungsverhalten	Setzen von Grenzen: Regeln, individuelle Grenzen Konsequentes Erziehungsverhalten Erziehungsmassnahmen	3.1.6 Kin ...erläutert die Problematik von Strafen und Belohnen in der Betreuung sowie Alternativen dazu. (K3) 3.26 Kin ... erläutert die Bedeutung von Freiräumen und Grenzen für die Entwicklung. (K3)	3	Hagemann (2009/2013) 7.3 Hobmair 9.2

Richtziel 7.1: Über ein Grundverständnis der Organisation im Sozialbereich verfügen				
Kindheit	Kindheit in verschiedenen Epochen UNO Kinderrechte Pädagogischer Optimismus, Pessimismus und Realismus	7.1.2 Kin ...beschreibt den Einfluss von gesellschaftlichen Veränderungen auf die Lebenssituation von Kindern. (K2) 4.1.1 Kin ...zählt die wichtigsten Punkte der UNO-Deklaration zu den Rechten von Kindern auf und durchleuchtet die berufliche Praxis auf die Umsetzung dieser Rechte. (K4)	4	Careum KIN H 11ff Hagemann (2009) 6.2.3 (2013) 6.3.3
Richtziel 3.2: Entwicklung und Autonomie der betreuten Personen im Alltag fördern bzw. erhalten				
Gruppenpädagogik	Bedeutung der Gruppe für die kindliche Entwicklung Phasen der Gruppenentwicklung Gruppendynamik Integration und Ausschluss Rollen in Gruppen Bedeutung der Gleichaltrigen	3.2.7 Kin ...beschreibt die Bedeutung der Gruppe und des sozialen Lernens für die Entwicklung. (K2) 3.2.9 Kin ...beschreibt die Entwicklung und Dynamik einer Kindergruppe. (K4) 3.2.10 Kin ...erläutert die Bedeutung der Peer-Group für die Kinder. (K3)	6	Careum KIN E 16ff Hagemann (2009) 11.2.3 (2013) 12
Sprachförderung	Sprachförderung im Alltag Sprachförderspiele Sprache modellieren (als Sprachkorrektur) Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung	3.2.5 Kin ... zählt verschiedene Mittel und Methoden der sprachlichen Förderung auf und passt sie den verschiedenen Altersgruppen an. (K3)	3	Careum KIN E 58ff KIN B Hagemann (2009) 10.1.4, 15.9.1 (2013) 10.4; 16.9.1

Richtziel 2.2: Gespräche führen mit den betreuten Menschen...				
Kommunikation mit Kindern	Ausdrucksformen in verschiedenen Altersstufen Anwendung von Kommunikationsmodellen	2.2.1 Kin ...erläutert Inhalte, Bedeutung und Wirkung der Kommunikation mit Kindern und (...) (K3) 2.2.2 Kin ...erläutert, wie mit einzelnen Kindern, kleinen Gruppen oder der gesamten Gruppe Gespräche geführt werden können. (K3)	6	Careum KIN D 13ff Hagemann (2009) 15.4.5 (2013) 16.4, 16.5
Richtziel 2.3: Kreative Aktivitäten zur Anregung und Animation durchführen				
Animation als Fördermethode	Wert von Versen, Spielen, Liedern und Tänzern als Kulturgut	kein Leistungsziel	3	Careum KIN B
Sprachspiele, Verse	Verse für verschiedene Altersstufen und zu verschiedenen Themen Verse in Schweizerdeutsch, Hochdeutsch und in den Muttersprachen der Kinder Methoden der Einführung	2.3.1 Kin ...sammelt Sprach-, Finger-, Bewegungs- und Kreisspiele, wählt für die Praxis passende aus und begründet die Auswahl. (K3)	3	Careum KIN B
Lieder und Tänze	Lieder und Tänze für verschiedene Altersstufen und zu verschiedenen Themen Methoden der Einführung	2.3.2 Kin ...verfügt über ein Repertoire an Liedern und Tänzen für Kinder aller Altersstufen. (K3) 2.3.3 Kin ...beschreibt, wie Kinder aller Altersstufen in Musik und Tanz begleitet werden können. (K3)	3	Careum KIN B
Bewegungs- und Kreisspiele	Bewegungs- und Kreisspiele für verschiedene Altersstufen und zu verschiedenen Themen Spielanimation	2.3.1 Kin ...sammelt Sprach-, Finger-, Bewegungs- und Kreisspiele, wählt für die Praxis passende aus und begründet die Auswahl. (K3)	3	Careum KIN B

Geschichten erzählen	Bilderbücher, Märchen, Kindergeschichten Geschichten erfinden Variationen des Erzählens	2.3.7 Kin ...zählt vielfältige Möglichkeiten auf, alters- und interessengemässe Geschichten zu erzählen und zu erfinden. (K3)	2	Careum KIN B
Regelspiele	Entwicklung des Regelverständnisses Kriterien für die Wahl von Regelspielen	2.3.5 Kin ...listet Regelspiele unterschiedlicher Art auf und wählt für die Praxis geeignete aus (Mannschafts-, Geschicklichkeits-, Brett oder Kartenspiele, Glücks-, Strategie- und Denkspiele, Gesellschaftsspiele). (K3)	3	Careum KIN B
Werken und bildnerisches Gestalten	Experimentieren und kreatives Gestalten Entwicklungsgerechte Materialien und Techniken	2.3.4 Kin ...beschreibt geeignete Techniken und Materialien für Werken und Gestalten und entwickelt Vorgehensweisen, wie die Kinder herangeführt und begleitet werden. (K3)	3	Careum KIN B
			60 ²	

*Lehrmittel Fachfrau/Fachmann Betreuung FaBe,
 Spezifische Berufskunde Kinderbetreuung (2011) Verlag Careum, Zürich*

Careum KIN

*Lehrmittel Fachfrau/Fachmann Betreuung FaBe,
 Allgemeine Berufskunde (2011) Verlag Careum, Zürich*

Careum ABK

Hagemann, C. (Hrsg.: Pädagogik/Psychologie. (2009/2013), Bildungsverlag EINS, Troisdorf

Hagemann

Hobmair, H. (Hrsg.) (2008) Pädagogik. Bildungsverlag EINS, Troisdorf

Hobmair

Pareigis, J. (Hrsg.) (2008) Anleitung zum Forschersein. Verlag das netz, Weimar, Berlin

Pareigis

Wustmann C. Simoni H.: Orientierungsrahmen für die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung, (2012)

Orientierungsrahmen

A¹ Lektionenzahl A² Total Lektionenzahl

Spezifische Berufskunde		Kinderbetreuung	2. Semester	
Themen	Lerninhalte	Leistungsziele	A ¹	Hinweise
Richtziel 2.1: Den Alltag am Betreuungsort bedürfnisorientiert gestalten				
Alltagsgestaltung, Tagesplanung	Sequenzen und Übergänge im Betreuungsalltag Übergänge: Empfang und Verabschiedung Planungsgrundsätze im Zusammenhang mit einer Wochenplanung	2.1.1 Kin ...beschreibt das Konzept von Sequenzen und wendet es in Übungsbeispielen zur Erstellung eines Tagesplanes an. (K3) 2.1.2 Kin ...erläutert, wie eine Wochenplanung ausgeführt wird. (K2) 5.1.2 Kin ...plant und bereitet aus-gewählte Sequenzen im Tagesablauf zielorientiert vor (z.B. Freispiel, geführte Spiele und Tätigkeiten, Haushaltarbeiten, Einzelbetreuung) und evaluiert sie. (K3)	6	Careum KIN A 25ff und I 4ff
Richtziel 1.3 Betreute Personen in besonderen Situationen unterstützend begleiten				
Eintritt und Eingewöhnung	Eintrittsprozess Eingewöhnung nach dem Berliner Modell	1.3.2 Kin ...erläutert die Konzepte und Methoden zur Eingewöhnung für alle Beteiligten. (K2) 1.3.1 ABK ...erklärt und begründet Gestaltungsmöglichkeiten von (...) Eintritts- (...) situationen. (K3) 1.3.3 Kin ...entwickelt Rituale zu Eintritt, (...)Empfang oder (...). (K3)	6	Careum KIN A 40ff Hagemann (2009) 11.4.2 (2013) 5.7, 2.4.2 Böcher 2.5.2

Richtziel 3.2: Entwicklung und Autonomie der betreuten Personen im Alltag fördern bzw. erhalten				
Begleitung bei Hausaufgaben	Gestaltung einer förderlichen Lernumgebung Vermitteln von Lernstrategien und Lern-techniken	3.2.11 Kin ...erläutert Möglichkeiten der Hilfestellung in der Begleitung der Schüler beim Erledigen der Hausaufgaben. (K3)	3	Careum KIN A 19 Hagemann (2009)7.5 (2013) 17
Förderung der Selbstständigkeit	Stärkung von Basiskompetenzen Förderung der Selbstverantwortung	3.2.1 ABK ...beschreibt autonomie-förderndes bzw. autonomieerhaltendes Handeln. (K2) 3.2.12 Kin ...beschreibt Inhalte und Vorgehensweisen zur Förderung der Selbstverantwortung des Kindes. (K2)	3	Hagemann (2009) 10.2 (2013) 11.1 Careum KIN F 18ff Careum ABK I 27ff
Resilienzförderung	Stärkung der personalen und sozialen Schutzfaktoren im Betreuungsalltag	3.2.1 Kin ...beschreibt Inhalte und Vorgehensweisen zur Förderung der Selbstverantwortung der Kinder. (K2)	3	Hagemann (2009) 10.2.4 (2013) 11.2.1 Böcher 4.6.2
Entwicklungsaufgaben	Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen Unterstützende Begleitung während den Lebensphasen des Kindes- und Jugendalters	3.1.3 Kin ...erklärt Entwicklungsaufgaben eines Kindes und erläutert Fördermöglichkeiten. (K3)	6	Careum KIN E 5ff

Richtziel 1.2: Das physische und psychische Wohl der betreuten Menschen erhalten und fördern				
Bewegungsförderung	Bedeutung der Bewegungsförderung für Entwicklung und Gesundheit Bausteine der Bewegung: Geschicklichkeit, Kraft, Ausdauer Förderung der Motorik durch geführte Angebote und im Alltag	1.2.5 ABK ...beschreibt Methoden und Mittel der Bewegungsförderung im Alltag. (K2) 1.2.5 Kin ...beschreibt für verschiedene Altersgruppen geeignete Grob- und Feinmotorik förderliche Betätigungen und Spiele. (K2)	3	Careum KIN E 60ff Hagemann 5.3.1 Böcher 3.5.5
Richtziel 2.2: Gespräche führen mit betreuten Menschen, ihren Angehörigen und Bezugspersonen				
Kommunikation mit Eltern	Bedeutung der Zusammenarbeit mit den Eltern Gestaltung von Tür- und Angelgesprächen	2.2.1 Kin ...erläutert (...) Bedeutung (...) der Kommunikation mit Kinder und mit Eltern. (K3) 2.2.3 Kin ...erläutert die Bedeutung sowie die Möglichkeiten und Grenzen der Tür- und Angelgespräche. (K3)	6	Careum KIN D 24ff Hagemann (2009) 15.7.3 (2013) 16.7.3 Agogik 3. Sem.: Gespräche mit Angehörigen
Richtziel 1.4: Sich an der Gestaltung des Aufenthaltsortes beteiligen				
Raumkonzepte für Betreuungs-Institutionen	Entwicklungsfördernde Räume und Gestaltungselemente Innen- und Aussenbereich	1.4.1 Kin ...beschreibt Raumkonzepte und Einrichtungen für entwicklungsfördernde Lebens-, Lern- und Spielorte. (K2)	6	Careum KIN A 4ff

Richtziel 3.1: Ressourcen und Potenzial der betreuten Personen erkennen				
Sexualerziehung	Kinder entdecken ihr Geschlecht Umgang mit kindlicher Sexualität	ABK 3.1.1 ...beschreibt die Bedeutung von Sexualität und sexuellen Bedürfnissen. (K2)	3	Böcher (2010) 3.5.10 (2013) 3.4.5
Richtziel 2.3: Kreative Aktivitäten zur Anregung und Animation durchführen				
Forschen und Experimentieren mit Kindern	Das Kind als Forscher Die Bedeutung von Forschen und Experimentieren für das Verständnis von Lebenszusammenhängen	2.3.6 Kin ... erläutert verschiedene Experimente (z.B. physikalisch, chemisch, biologisch) und erläutert Vorgehensweisen, wie die Kinder an diese heran-geführt werden können. (K2)*	3	Careum KIN B 33ff Pareigis 118
Spiel und Freispielkonzepte	Bedeutung des Spiels für die Entwicklung des Kindes Unterschied zwischen Freispiel und geführtem Spiel Begleitung des Freispiels Freispielkonzepte Freizeitangebote für Schulkinder	3.2.2 Kin... beschreibt die eigene Haltung und die Rolle bei der Begleitung des kindlichen Spiels resp. bei der Begleitung von Schulkindern in ihrer Freizeit. (K2)* 3.2.3 Kin ... beschreibt Freispielkonzepte und zählt Ideen für Freispielangebote oder besondere Freispielformen auf. (K3)* 3.2.4 Kin ... beschreibt Konzepte für Freizeitangebote für Schulkinder und führt aus, wie diese umgesetzt werden können. (K2)*	3	Careum KIN B 42ff

Richtziel 1.2: Das psychische und physische Wohlbefinden der betreuten Menschen erhalten und fördern.				
Verhalten in Notfällen	Massnahmen bei Unfällen und in Notfällen	1.2.3 Kin ...beschreibt kindertypische Notfälle und entsprechende Massnahmen. (K2)	3	Careum KIN C 17ff
Kinderkrankheiten	Psychosoziale Bedeutung des Krankseins Dreitagefieber Masern, Mumps Röteln, Scharlach Windpocken	1.2.2 Kin ...beschreibt Symptome und Verlauf der wichtigsten Kinderkrankheiten. (K2)	3	Careum KIN C 9ff Kösel 5
Entwicklungsbedingte Schmerzen	Schmerzen im Säuglings- und Kleinkindalter	1.2.4 Kin ...beschreibt entwicklungsbedingte Schmerzen. (K2)	3	Careum KIN C 4ff
			60 ²	

*Lehrmittel Fachfrau/Fachmann Betreuung FaBe, Spezifische Berufskunde Kinderbetreuung (2011)
 Careum Verlag, Zürich*
 Böcher, H. (Hrsg.): Erziehen, bilden und begleiten. (2010), Bildungsverlag EINS, Troisdorf
 Hagemann, C. (Hrsg.): Pädagogik/Psychologie. (2009/2013), Bildungsverlag EINS, Troisdorf
 Hobmair, H. (Hrsg.): Pädagogik. (2008), Bildungsverlag EINS, Troisdorf

Careum KIN

Böcher
Hagemann
Hobmair

A¹ Lektionenzahl
 A² Total Lektionenzahl

Spezifische Berufskunde		Kinderbetreuung	3. Semester	
Themen	Lerninhalte	Leistungsziele	A ¹	Hinweise
Richtziel 3.2: Entwicklung und Autonomie der betreuten Personen im Alltag fördern bzw. erhalten				
Pädagogische Methoden und Verhalten	Ermutigen, Vorbild sein, Konsequenzen, Strafen Individualität des Kindes	3.1.6 Kin ...erläutert die Problematik von Bestrafung und Belohnung in der Betreuung sowie mögliche Alternativen dazu. (K3)	8	Careum KIN F 20ff Hagemann 7.2
Konfliktbegleitung unter Kindern	Kinder in Konfliktsituationen begleiten Phasen der Mediation Reflektion des eigenen Konfliktverhaltens	3.2.8 Kin ...beschreibt wie Kinder in Konfliktsituationen sinnvoll begleitet werden können. (K2)	9	Careum KIN D 20ff Hagemann (2009) 12.5.4 (2013) 16.7.1
Konflikte in der Interaktion zwischen Erwachsenen und Kindern	Anwenden von Konfliktlösungsmodellen	3.2.6 Kin ...erläutert die Bedeutung von Freiräumen und Grenzen für die Entwicklung (K3)	9	Careum KIN F 14ff Böcher (2010) 1.8.2 (134) (2013) 1.6.3
Pädagogische Handlungsansätze	Weitere pädagogische Handlungsansätze (z.B. Reggio-, Waldorf-, Naturpädagogik, nach Pestalozzi, nach Neill etc.)	3.2.1 Kin. ...zählt Handlungskonzepte auf (Froebel, Montessori, Freinet, Pikler, Situationsansatz etc.) und erläutert sie in ihren Grundzügen. (K2)	15	Careum KIN F 4ff Böcher 3.1.8

Richtziel 7.1: Über ein Grundverständnis der Organisationen im Sozialbereich verfügen				
Entwicklung der familienergänzenden Betreuung	Anstaltenjahrhundert Jahrhundert des Kindes Herausforderung im 21. Jahrhundert.	7.1.1 KIN entwickelt die Eckpunkte der familienergänzenden Kinderbetreuung und setzt die Entstehung des eigenen Betriebs dazu in Bezug. (K3)	6	Careum KIN H 4ff
Richtziel 7.1 Über ein Grundverständnis der Organisationen im Sozialbereich verfügen				
Dienstleistungen und Fachstellen	Verschiedene Dienstleistungsstellen im Raum Basel Familienergänzend, familienersetzend, familienbegleitend	7.1.3 ABK ... erläutert die Dienstleistungsangebote und Organisationen im sozialen Bereich. (K2)	9	
Interdisziplinäre Zusammenarbeit	Kooperation und Umgang mit externen Partnern	7.2.3 ABK ... beschreibt Sinn und Zweck der interdisziplinären Zusammenarbeit (K2)	7	Böcher 4.5
Richtziel 5.1: Aktivitäten der Betreuungsarbeit selbständig planen und vorbereiten				
Förderplanung	Umsetzung von Erziehungszielen Erziehungsprozesse planen Beobachtungen dokumentieren Formen von Berichten Aktenführung	5.1.1 Kin ... erläutert Inhalte und Umsetzung einer Entwicklungsplanung. (K3) 6.1.1 ABK ... beschreibt Grundsätze der Aktenführung. (K2)	7	Hagemann (2009) 6.4 (5.7) (2013) 6.3 (5.7) Böcher 3.1.7 Petermann
Medienpädagogik	Entwicklungsgerechte Förderung der Medienkompetenz (Medienkritik, -kunde, -nutzung, -gestaltung)	3.1.3 Kin ... erklärt die Entwicklungsaufgaben eines Kindes und erläutert Fördermöglichkeiten (K3)	4	Böcher 3.5.9 Fthenakis

Portfolio für Kinder	Ziele, Form und Inhalte des Portfolios	3.1.2 Kin ...beschreibt wie Lernen und Entwicklung dokumentiert werden können (K3)	6	Wagner Kap. 1 u. 6
			80 ²	

*Lehrmittel Fachfrau/Fachmann Betreuung FaBe, Spezifische Berufskunde Kinderbetreuung (2011)
 Verlag Careum, Zürich)*

Böcher, H. (Hrsg.) (2010) Erziehen, bilden und begleiten. Bildungsverlag EINS, Troisdorf

Hagemann, C. (Hrsg.) (2009) Pädagogik/Psychologie, Bildungsverlag EINS, Troisdorf

Petermann U. Entwicklungsbeobachtung und –dokumentation 3 – 48 /48 - 72 Monate(2012) Cornelsen, Berlin

Fthenakis, W.: Frühe Medienbildung, (2009) Bildungsverlag EINS, Troisdorf

Careum KIN
 Böcher
 Hagemann
 Petermann
 Fthenakis

A¹ Lektionenzahl, A² Total Lektionenzahl

Spezifische Berufskunde		Kinderbetreuung	4. Semester	
Themen	Lerninhalte	Leistungsziele	A ¹	Hinweise
Richtziel 3.1: Ressourcen und Potenzial der betreuten Personen erkennen				
Umgang mit Kindern mit Entwicklungsauffälligkeiten	Normalität und Abweichungen Entwicklungstabellen Sprach- und Lernbehinderungen Einnässen, Nägelbeissen etc. Fit Konzept von Largo	3.1.1 Kin ...erläutert, wie der Entwicklungsstand eines Kindes eingeschätzt werden kann, und beschreibt Entwicklungsauffälligkeiten und Entwicklungsveränderungen. (K2)	6	Careum KIN E 27ff Hagemann (2009) 13 (2013) 14 Böcher 2.8.2 Largo 18
Umgang mit Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten	Hyperaktivität, ADHS, Verwahrlosung, Probleme im Jugendalter, Schüchternheit etc.	...	6	Careum KIN E 27ff Hagemann (2009) 13 (2013) 14
Umgang mit Kindern mit psychischen Störungen	Depressive Entwicklung, Aggressivität, Kinderängste etc.	...	6	Careum KIN E 27ff Hagemann (2009) 13 (2013) 14
Umgang mit Kindern mit Behinderungen	Formen von Behinderungen Behinderung und ihre Folgen Umgang mit Behinderung	...	6	Hagemann (2009) 14 (2013) 15
Integration in der Tagesbetreuung	Integrativer Ansatz in der familienergänzenden Betreuung	...	6	Hagemann (2009) 14.3 (2013) 15.3

Interkulturelle Erziehung	Kulturelle Unterschiede, interkulturelle Betreuung Das Eigene und das Fremde Konfrontation mit Vorurteilen	3.1.7 Kin ...beschreibt Grundsätze und Konzepte für die Bedeutung von Kindern aus verschiedenen Kulturen. (K2)	6	Careum KIN G 11ff Hagemann (2009) 12 (2013) 13
Richtziel 2.2: Gespräche führen mit betreuten Menschen, ihren Angehörigen und Bezugspersonen				
Zusammenarbeit mit Eltern und Angehörigen	Formen der Zusammenarbeit Gesprächsabläufe Ziele und Bedeutung von Erziehungspartnerschaft	2.2.4 Kin ...beschreibt Ziele und Ablauf von Gesprächen und Anlässen mit Eltern resp. Bezugspersonen. (K3)	9	Careum KIN D 3.1 und 2 Böcher 4.6.2/3
Prüfungsvorbereitung	Repetition und Prüfungsvorbereitung		19	
			64*	

Lehrmittel Fachfrau/Fachmann Betreuung FaBe, Spezifische Berufskunde Kinderbetreuung (2011), Verlag Careum, Zürich
Böcher, H. (Hrsg.) (2010) Erziehen, bilden und begleiten. Bildungsverlag EINS, Troisdorf
Hagemann, C. (Hrsg.) (2009) Pädagogik/Psychologie, Bildungsverlag EINS, Troisdorf
Largo, R. (1999) Kinderjahre Piper Verlag GmbH, München
Wagner Y. (Hrsg.),(2009) Der Weg zum Kita-Portfolio, Bildungsverlag EINS, Troisdorf

Careum KIN

Böcher
Hagemann
Largo
Wagner

A¹ Lektionenzahl

A² Total Lektionenzahl

* Im 6. Semester fallen die Lektionen vom Juni weg.